

26

DEUTSCHE HOCKEY ZEITUNG

# Hockey

DIGITAL

28. JULI 2026 | 79. JAHR | E3764

**HERREN**  
Der 20  
Nominierten  
für die WM

**EM U21**  
Erfolgreicher  
Start in  
Valencia



## IMPRESSUM

Die **DHZ - Deutsche Hockey Zeitung** ist eine freie Fachzeitschrift für Feld- und Hallenhockey; sie erscheint wöchentlich, 42 Ausgaben im Jahr, bei Röhm GmbH & Co. KG.

### Deutsche Hockey Zeitung

Böblinger Straße 76  
71065 Sindelfingen  
Telefon 07031 862-810  
Telefax 07031 862-801  
www.hockey-zeitung.de  
epaper.hockey-zeitung.de

### Redaktion:

Uli Meyer (V.i.S.d.P.)  
redaktion@hockey-zeitung.de

### Redaktionsschluss:

Montag, 14 Uhr

### Verlagsleitung:

Steffen Müller

### Vertriebsleitung:

Dietmar Froberg-Suberg  
Tel. 07031 862-851, Fax 862-801.  
froberg-suberg@roehmmedien.de

### Anzeigenverkauf:

Katrin Lemke  
Tel. 07031 862-834, Fax 862-801.  
katrin.lemke@roehmmedien.de  
Gültig ist zurzeit die Anzeigenliste 56 vom 1.1.2026.

### Grafik:

Ute Lamkowski

### Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Andrej Oelze, Rolf Becker, Robert Menschick

### Abonnementspreis:

Prämienabo halbjährlich:

1 x im Monat die gedruckte Ausgabe und 21 Ausgaben im Digitalformat: 89,30 €.

Digitalabo halbjährlich:

21 Ausgaben im Digitalformat: 58,70 EUR  
Schüler-/Studentenabo mit Nachweis halbjährlich: 1 x im Monat die gedruckte Ausgabe und 21 Ausgaben im Digitalformat: 58,05 €.

Das Abonnement verlängert sich automatisch. Abonnement-Kündigungen sind mit einer Frist von vier Wochen zum Ende des berechneten Zeitraums möglich. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückzahlung des Bezugs-geldes. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Leserzuschriften zu kürzen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.  
ISSN 1437-4404.

### Bankverbindung:

IBAN DE46 6039 0000 0290 2900 07  
BIC: GENODES1BBV  
Vereinte Volksbank eG

### Gerichtsstand:

Böblingen

### Titelbild:

Ella Förtsch, mit 17 Jahren jüngste Spielerin im deutschen U21-Team, im Eröffnungsspiel der Juniorinnen-Europameisterschaft 2026 in Valencia. Deutschland gewann gegen Irland durch ein spätes Eckentor mit 1:0.  
Foto: Worldsportpics

## LIEBE LESERINNEN UND LESER,

**Z**u einem zweiten Mark Appel hat es Julijan Cerkez nicht gebracht. Appel war im Dezember 2017 der erste (und bislang einzige) Torhüter einer deutschen Hockey-Nationalmannschaft, der als Feldspieler-Fremdgänger ein Tor in einem offiziellen Länderspiel erzielt hat. Der Appel-Treffer im Spiel um Platz drei beim World-League-Finalturnier im indischen Bhubaneswar (Deutschlands Herren verloren 1:2 gegen die Gastgeber) hat es damals ob seiner Kuriosität sogar bis in die Bild-Zeitung geschafft.

### Kein „zweiter Appel“, aber geholfen hat der aktuelle Fremdgänger trotzdem

Wo ist der Bezug zur Aktualität? Ganz einfach. Im zweiten Gruppenspiel der laufenden U21-Europameisterschaft in Valencia kam am Montag erneut ein Torhüter eines DHB-Auswahlteams als Feldspieler zum Einsatz. Eingangs erwähnter Julijan Cerkez half in der zweiten Halbzeit des Frankreich-Spiels als Stürmer aus, um seinen dezimierten Teamkollegen bei Temperaturen über 30 Grad ein paar mehr Verschnaufpausen auf der Mannschaftsbank zu verschaffen. Ein Torerfolg wie einst Appel ist Cerkez nicht gelungen, trotzdem hat er geholfen. Der Hintergrund der Aktion ist ziemlich der gleiche wie vor knapp neun Jahren in Indien. Der deutsche Kader war durch Magen-Darm-Infekte (und diesmal auch noch eine Bänderverletzung) erheblich geschwächt, gleich mehrere Spieler konnten nicht mehr eingesetzt werden. Wie damals in Indien half erneut der Ansatz, keinen zweiten Torhüter tatenlos auf der Ersatzbank zu „verschwenden“, wenn auf den zehn zu besetzenden Feldpositionen „Not am Mann“ herrscht.

Dass die von Ausfällen gebeutelten DHB-Junioren sich gegen die starken Gegner Belgien und Frankreich trotzdem durchsetzen konnten und vorzeitig im EM-Halbfinale stehen, ist angesichts der Umstände umso höher zu bewerten. Aber für den weiteren Weg im Turnier wäre es natürlich wünschenswert, dass alle Akteure möglichst bald wieder vollständig gesund und dann wieder voll einsatzfähig sind. Die ebenfalls in Valencia spielenden deutschen Juniorinnen sind von solchen Vorfällen bislang zum Glück verschont geblieben.

Themenwechsel. Den Videobeweis bei jedem Feldspiel der 1. Bundesliga einsetzen zu können, wie es der UHC Hamburg per Antrag an die Mitgliederversammlung des Hockeyliga e.V. gefordert hatte, wird zur kommenden Saison 2026/27 nicht klappen. Der UHC-Antrag wäre in der Kürze der Zeit aus mehreren Gründen nicht flächendeckend umsetzbar, sagte Hockeyliga-Geschäftsführer Manuel Wilhelm die-ser Tage im Hockey-Podcast „Viertelpause“. Aber das Thema werde in einer Arbeitsgruppe weiterverfolgt. Schließlich bestehe das grundsätzliche Interesse, den Ligabetrieb weiter zu professionalisieren. Einen kleinen Fortschritt in Sachen Videobeweis konnte Wilhelm dennoch vermelden: Beim nächsten Hallen-Final-Four (6./7. Februar 2027 in Frankfurt) wird erstmals in der Geschichte einer Hallen-DM das Instrument VAR zum Einsatz kommen.

**Herzliche Grüße,  
Ihr Uli Meyer**



### JULI/AUGUST 2026

| KW | Mo | Di       | Mi | Do | Fr | Sa        | So        |
|----|----|----------|----|----|----|-----------|-----------|
| 31 | 27 | <b>D</b> | 29 | 30 | 31 | <b>1</b>  | <b>2</b>  |
| 32 | 3  | 4        | 5  | 6  | 7  | <b>8</b>  | <b>9</b>  |
| 33 | 10 | <b>P</b> | 12 | 13 | 14 | <b>15</b> | <b>16</b> |
| 34 | 17 | 18       | 19 | 20 | 21 | <b>22</b> | <b>23</b> |
| 35 | 24 | 25       | 26 | 27 | 28 | <b>29</b> | <b>30</b> |

Unsere Ausgaben der Deutschen Hockey Zeitung

**D** = Digitalausgabe

**P** = Printausgabe (online dienstags abrufbar)

Während der Hockey-WM der Damen und Herren (farblich markiert) berichten wir tagesaktuell über unsere Homepage [www.hockey-zeitung.de](http://www.hockey-zeitung.de)

# Deutsche Junioren trotzen den personellen Problemen

**U21:** Bei der 22. EM in Valencia/Spanien sind beide deutschen Mannschaften auf gutem Weg ins Halbfinale / Torwart Julijan Cerkez hilft in der Not als Stürmer aus



Ferdinand Steinebach  
(links, im Frankreich-Spiel)  
und Paul Babic (rechts; im Bel-  
gien-Spiel).  
Fotos: Worldsportpics



**N**ach jeweils zwei Gruppenspielen in Valencia sind beide deutschen U21-Mannschaften bei der 22. Europameisterschaft noch ungeschlagen. Während die Junioren nach zwei Siegen bereits für das Halbfinale qualifiziert sind, brauchen die Juniorinnen nach einem Sieg und einem Unentschieden im abschließenden Gruppenspiel zumindest noch einen Punkt, um ebenfalls ganz sicher in der Vorrundenschlussrunde zu stehen.

Für die Männliche U21 von Bundestrainer Mirko Stenzel, die mit der Erfahrung von 13 Junioren-Weltmeistern des Vorjahres zur EM gefahren ist, hatte der Spielplan die beiden mutmaßlich stärksten Vorrundengegner gleich zu Beginn und innerhalb von 24 Stunden, jeweils zur Mittagszeit, vorgesehen. Im Auftaktspiel gegen Belgien am Sonntag bewahrte Torhüter Jasper Ditzer seine Mannschaft nach 25 Minuten vor einem Rückstand, als er einen von Charles Langendries geschossenen Siebenmeter parierte. Nach torloser Hälfte brachte Kapitän Paul Glander mit der dritten deutschen Ecke sein Team in Führung (34.). Belgien schaffte zu Beginn des Schlussviertels durch Maximilian Langer den Ausgleich (47.), den William Sanda nach schöner Vorarbeit von Benedikt Geyer aber bald wieder

in eine deutsche Führung verwandelte. Den knappen 2:1-Vorsprung verteidigte das personell dezimierte deutsche Team erfolgreich bis zum Schlusspfiff.

Tags darauf gegen Frankreich war die Not im deutschen Lager durch nicht einsatzfähige Spieler (hauptsächlich Magen-Darm-Infekte) so groß, dass in der zweiten Halbzeit der sogar zweite Torwart Julijan Cerkez als Stürmer eingesetzt werden musste, um personell einigermaßen über die Runden zu kommen. Und trotzdem reichte es zum zweiten Sieg, der mit 4:1 (3:1) sogar noch deutlicher ausfiel als gegen Belgien. Ferdinand Steinebach (8.) und Ben Hasbach (13.) sorgten für eine 2:0-Führung bereits zur ersten Viertelpause. Den französischen Anschlussstreffer durch Arthur Plauche (E, 16.) beantwortete William Sanda schnell mit dem 3:1 (19.). Sanda brachte die Partie dann mit seinem zweiten Treffer (40.) endgültig in trockene Tücher. Selbst ein verschossener Siebenmeter (Lukas Kossel beim Stand von 4:1 per Lattenschuss), drei gelbe Karten und drückende Franzosen brachten Deutschland nicht mehr vom Weg ab. „In der ersten Halbzeit machen wir offensiv wie defensiv taktisch und technisch ein hervorragendes Spiel, in

# EUROPAMEISTERSCHAFT



Die deutschen Junioren, hier in der Aufstellung vor dem Frankreich-Spiel. Von links "Ersatzstürmer" Julijan Cerkez, Maximilian Stahmann, Johann Wehnert, Vincent Scholz, Titus Wex, Paul Babic, Ferdinand Steinebach, John Dammertz, William Sanda, Lenn Hoffmann, Bennet Ness, Lasse Duncker, Paul Glander, Lukas Kossel, "Ersatztorhüter" Jonas von Gersum, Jasper Ditzer und Ben Hasbach, der sich in der Kapitänsrolle mit Paul Glander abwechselt. Zum Team gehört auch Benedikt Geyer.

ihrer optischen Überlegenheit Kapital zu schlagen. Entweder fehlte im dicht besetzten Raum vor und im irischen Schusskreis die Passpräzision und bei den Abschlüssen dann die Genauigkeit und Durchschlagskraft. Pech bei zwei Pfostenschüssen und eine starke gegnerische Torhüterin Lucy McGoldrick kamen dazu, dass es lange torlos 0:0 stand.

Erst mit der siebten und letzten deutschen Strafecke fand drei Minuten vor Schluss Franziska Pabsch die Lücke und verwandelte zum 1:0-Sieg.

„Der 1:0-Sieg ist hochverdient, das Spiel hätte auch 3:0 oder 4:0 ausgehen können. Wir sind total happy. Großes Kompliment dafür, dass wir auch am Schluss noch geduldig geblieben sind. Das Spielglück war nicht auf unserer Seite heute, dazu kamen gute

der zweiten Halbzeit überwog die Leidenschaft und der Wille, dieses Spiel unbedingt gewinnen zu wollen“, war Mirko Stenzel stolz auf sein Team, das somit bereits vor der Partie gegen Schweiz (Mittwoch, 9:40 Uhr) für die Vorrundenspiele qualifiziert war.

„Dass wir bereits nach zwei Spielen im Halbfinale stehen und sowohl Belgien als auch Frankreich besiegt haben, ist selbstverständlich sehr stark und viel wert, aber umso schöner war die Art und Weise, wie wir das geschafft haben. Die Widrigkeiten, dass wir beispielsweise in beiden Spielen mit zwei bis drei Spielern weniger auflaufen konnten - bei 32 Grad Celcius gegen Topgegner - haben uns eher noch stärker gemacht, und mit dem Rückenwind freuen wir uns nun nach der für alle Jungs wichtigen Pause bereits auf das Spiel gegen die Schweiz, in dem wir den Gruppensieg unter Dach und Fach bringen wollen.“

Das Halbfinale findet am Freitag (vermutlich 10 Uhr) statt, das Endspiel am Samstag um 17 Uhr.

Die deutschen Juniorinnen benötigen zum Auftakt am Sonntag gegen Irland viel Geduld, um die ersten drei Punkte aufs Konto zu bekommen. Trotz meist drückender Überlegenheit gegen einen weitgehend strikt defensiv agierenden Gegner schafften es die DHB-Spielerinnen lange Zeit nicht, aus



Charlotte Hendrix (links) im Zweikampf mit der irin Gabriella Scott.

Fotos: Worldsportpics

# EUROPAMEISTERSCHAFT

Paraden der gegnerischen Torhüterin. Nach der anfänglichen Nervosität sind wir dann ins Spiel reingekommen. Die Erfahreneren haben die Führung übernommen, und auch die Neuen sind dann gut ins Spiel gekommen. Mit Franziska Papbsch haben wir eine richtig gute Eckenschützin, auf die man sich verlassen kann“, fiel Bundestrainer Tobias Jordan ein Stein vom Herzen, dass die Geduldsprobe ein gutes Ende genommen hatte.

Nach einem Tag Ruhepause ging es am Dienstag gegen Belgien weiter. Die Belgierinnen hatten Wales mit 7:0 geschlagen, entsprechend war das Duell quasi das Finale um den Gruppensieg. Es ging für die deutsche Mannschaft nicht gut los. Romania Verhaeghe (7.) und Helene Delva (13.) brachten die Belgierinnen bereits im ersten Viertel zu einer 2:0-Führung. Mit diesem Spielstand ging es dann auch in die Halbzeitpause.

Hoffnung konnte die DHB-Auswahl spätestens mit dem Anschlusstreffer durch Franziska Papbsch schöpfen, die gleich die erste deutsche Strafecke zum 1:2 (36.) verwandelte. Deutschland blieb am Drücker und glückte im Schlussviertel durch Younster Ella Förtsch zum 2:2 (54.) aus. Trotz zweier weiterer Ecken für die drückende DHB-Auswahl und einer gelben Karte gegen Belgien blieb es beim Unentschieden, das die Frage nach dem Gruppensieg offen lässt.

Weiter geht es für die deutschen Juniorinnen am Mittwoch (12 Uhr) gegen Wales. Belgiens Spiel gegen Irland beginnt 20 Minuten nach dem deutschen auf dem Nebenplatz. Das Halbfinale findet am Freitag (entweder 16:50 oder 19:10 Uhr) statt, das Endspiel ist für Samstag um 20 Uhr angesetzt.

**lim**

WU21-Bundestrainer Tobias Jordan während des Irland-Spiels in einer Pausenbesprechung. Fotos: Worldsporpics



Das deutsche Juniorinnen-Team bei der Aufstellung vor dem ersten EM-Spiel in Valencia. Von links: Franziska Papbsch, Jessica Schwarz, Maxi Green, Emelie Tödter, Lena Keller, Mia Montag, Julia Schedl, Charlotte Hendrix, Victoria Käske, Clara Schäfers, Carolin Seidel, Annika Schönhoff, Marie Buddenberg, Ella Förtsch, Johanna Franz, Franziska Hagen, Klara Batschko und Kapitänin Taja Gans.



# Mit der Erfahrung von neun WM- und 13 EM-Gewinnern

**HERREN:** In den deutschen WM-Kader wurden auch fünf Turnerneulinge nominiert

**M**it immerhin noch neun Weltmeistern von 2023 und 13 Europameistern von 2025 gehen die deutschen Herren das Unternehmen WM-Titelverteidigung an. Im Anschluss an den Vorbereitungslehrgang in Köln nominierte Bundestrainer André Henning am 20. Juli seinen 20-köpfigen Kader für die 15. Weltmeisterschaft, die für die DHB-Auswahl am 15. August im belgischen Wavre mit dem Gruppenspiel gegen Malaysia beginnt.

Wie es ist, am Ende eines Kraft und Nerven raubenden Turniers ganz oben zu stehen und den nach Olympiagold größtmöglichen Erfolg im Hockeysport zu feiern, das wissen Thies Prinz, Paul Kaufmann, Teo Hinrichs, Tom Grambusch, Christopher Rühr, Justus Weigand, Hannes Müller, Moritz Ludwig und



Jean Danneberg. Diese neun Spieler aus dem deutschen WM-Siegerteam vom Januar 2023 sind erneut dabei, wenn es in gut zwei Wochen wieder um einen Weltmeistertitel geht.

Bis auf Rühr, der im Jahr 2025 eine Länderspielpause einlegte, konnten die eingangs genannten acht Weltmeister mit der gewonnenen Europameisterschaft 2025 einen weiteren großen Titel erringen. Mit Benedikt Schwarzhaupt, Johannes Große, Michel Struthoff, Erik Kleinlein und Malte Hellwig gehören weitere fünf EM-Sieger vom vergangenen Jahr dem aktuellen WM-Ausgebot an. Zu den 14 Spielern mit der Erfahrung mindestens eines Titelgewinns kommen fünf Spieler, für die es das erste große Meisterschaftsturnier im A-Kader wird: Joshua Onyekwue Nna-

## Der WM-Kader der Herren

| Nr. | Name                     | Verein (ab 1.8.2026)       | Position   | Alter | 1.Lsp.   | F-Lsp. | Tore | WM-Teilnahmen    |
|-----|--------------------------|----------------------------|------------|-------|----------|--------|------|------------------|
| 74  | Jean Danneberg (TW)      | Rot-Weiss Köln             | Tor        | 23    | 27.03.22 | 58     | 0    | 2023             |
| 39  | Jos. Onyekwue Nnaji (TW) | Hamburger Polo Club        | Tor        | 23    | 09.12.22 | 25     | 0    | -                |
| 15  | Tom Grambusch            | Rot-Weiss Köln             | Abwehr     | 31    | 13.05.16 | 150    | 45   | 2018, 2023       |
| 5   | Linus Müller             | Mannheimer HC              | Abwehr     | 26    | 22.05.19 | 55     | 3    | -                |
| 8   | Benedikt Schwarzhaupt    | UHC Hamburg                | Abwehr     | 25    | 07.03.21 | 63     | 10   | -                |
| 14  | Teo Hinrichs             | Pinoké/NL                  | Abwehr     | 26    | 12.01.18 | 100    | 3    | 2023             |
| 34  | Jakob Brilla             | Rot-Weiss Köln             | Abwehr     | 22    | 05.07.23 | 16     | 6    | -                |
| 44  | Moritz Ludwig            | HC Den Bosch/NL            | Abwehr     | 24    | 17.01.20 | 79     | 5    | 2023             |
| 38  | Antheus Barry            | Rot-Weiss Köln             | Abwehr     | 23    | 15.05.21 | 41     | 0    | -                |
| 24  | Johannes Große           | Club an der Alster Hamburg | Mittelfeld | 29    | 13.11.16 | 146    | 4    | 2018             |
| 3   | Erik Kleinlein           | UHC Hamburg                | Mittelfeld | 24    | 12.05.21 | 40     | 1    | -                |
| 25  | Hannes Müller            | UHC Hamburg                | Mittelfeld | 26    | 12.01.18 | 93     | 3    | 2023             |
| 11  | Thies Prinz              | Pinoké/NL                  | Mittelfeld | 28    | 06.03.17 | 113    | 21   | 2023             |
| 13  | Paul Kaufmann            | Hamburger Polo Club        | Mittelfeld | 30    | 20.02.20 | 91     | 8    | 2023             |
| 22  | Hugo von Montgelas       | Rot-Weiss Köln             | Mittelfeld | 22    | 14.04.22 | 29     | 0    | -                |
| 17  | Christopher Rühr         | Rot-Weiss Köln             | MF/Sturm   | 32    | 01.12.12 | 210    | 79   | 2014, 2018, 2023 |
| 19  | Michel Struthoff         | Rot-Weiss Köln             | MF/Sturm   | 23    | 14.04.22 | 46     | 6    | -                |
| 29  | Malte Hellwig            | HC Den Bosch/NL            | Sturm      | 28    | 12.01.18 | 93     | 28   | -                |
| 19  | Justus Weigand           | Hamburger Polo Club        | Sturm      | 26    | 25.01.20 | 87     | 31   | 2023             |
| 7   | Justus Warweg            | Rot-Weiss Köln             | Sturm      | 19    | 11.02.26 | 9      | 3    | -                |

## WELTMEISTERSCHAFT



ji, Hugo von Montgelas, Antheus Barry, Jakob Brilla und Justus Warweg. Eine Art Wiedereinsteiger ist Linus Müller, der immerhin im deutschen Olympiateam 2021 in Tokio dabei war, danach aber vor allem durch langwierige Verletzungen erst einmal den Anschluss verloren hatte.

Für sieben Akteure, die zuletzt noch in der Pro League in Rotterdam und/oder Berlin das Nationaltrikot trugen, erfüllte sich der Traum von einer WM-Teilnahme nicht, darunter mit Torhüter Alexander Stadler und Defensivspezialist Niklas Bosserhoff zwei Weltmeister von 2023 sowie Raphael Hartkopf ein EM-Sieger 2025. Auch für Julius Hayner, Henrik Mertgens, Florian Sperling und Paul Babic gab es kein WM-Ticket. Babic, der erst Ende Juni in Berlin sein Debüt bei den Herren feierte, spielt dieser Tage die U21-Europameisterschaft.

Bundestrainer André Henning sagte zur Nominierung: "Mein größter Respekt gilt allen Spielern, die sich in den vergangenen Monaten in beeindruckender Manier fürs Team eingesetzt haben. Wir haben nur 20 Plätze, aber deutlich mehr herausragende Kandidaten und Persönlichkeiten. Alle haben sich bedingungslos für die anderen eingebracht. Wir haben jetzt ein WM-Team formiert, das viel Qualität und genauso viel Potenzial hat. Mit einem Altersschnitt von etwas über 25 Jahren werden wir eines der jüngsten Teams des Turniers sein. Ich freue mich wahnsinnig auf und für die fünf, die ihr erstes großes Turnier

Für Hugo von Montgelas (links) erfüllte sich der WM-Traum ebenso wie für Christopher Rühr (mit Stirnband), Antheus Barry (halbverdeckt rechts daneben), Malte Hellwig und Linus Müller (rechts daneben), während es Niklas Bosserhoff (rechts) nicht in den Kader schaffte.

Foto: Worldsportpics

für Deutschland spielen werden. Gleichzeitig haben wir 14 Spieler dabei, die schon Titel für uns gewonnen haben. Der Mix aus Hunger und Wissen, wie Erfolg funktioniert, wird dieses Team tragen."

Der deutsche WM-Kader 2026 weist ein Durchschnittsalter von 25,5 Jahren auf, Routinier Christopher Rühr, der seine vierte Weltmeisterschaft bestreiten wird, ist mit 32 Jahren der Senior im Team, sein Kölner Vereinskamerad Justus Warweg mit 19 der Jüngste. Rühr bringt mit 210 Einsätzen die größte Länderspielerfahrung mit, U21-Weltmeister Warweg mit gerade mal neun Einsätzen die geringste. Im Durchschnitt 77,2 Spiele haben die 20 aktuellen Akteure bestritten. Beim WM-Sieg 2023 waren es 84 Spiele im Schnitt, beim EM-Gewinn 2025 lag der Wert mit 84,4 sogar noch etwas höher.

**lim/hockey.de**

# Starke Bilanz mit drei Siegen und einem 2. Platz

**U18/U16:** Bei den Sommerturnieren als Jahreshöhepunkt sahen die deutschen Teams kräftig ab / Männliche U18 und beide U16-Teams gewinnen / WU18 im Finale



Freude pur bei der Männlichen U18 von Bundestrainer Paul Koch (ganz links) nach dem Gewinn des Sommerturniers in Spanien als Höhepunkt einer Saison ohne Niederlage.  
Foto: Veranstalter

**E**inen fast maximal erfolgreichen Saisonhöhepunkt legten die deutschen U18- und U16-Nationalmannschaften hin. Bei den Acht-Nationen-Sommerturnieren in Spanien, Irland und Polen holten die vier Nachwuchsmannschaften des Deutschen Hockey-Bundes drei Siegerpokale und einen zweiten Platz. Von insgesamt 20 Spielen mit deutscher Beteiligung wurden 17 von den DHB-Teams gewonnen, dazu kamen zwei Unentschieden und lediglich eine Niederlage.

Diese einzige Niederlage resultierte aus dem Endspiel der Weiblichen U18 im spanischen Alcala La Real bei Granada. Dort musste sich die Mannschaft von WU18-Bundestrainerin Corinna Zerbs mit 0:2 den Niederlanden geschlagen geben. Und selbst in dieser Partie war mehr drin, denn nach dem Führungstreffer des Oranje-Teams nach Strafecke (18.) übernahm zunehmend die deutsche Mannschaft das Kommando und hätte sich zumindest den Ausgleich mehr als verdient gehabt. Neun Minuten vor Ende platze der zweite Treffer des Gegners in die deutsche Drangphase und entschied letztlich die Partie.

Davor hatte sich Deutschland mit einem 7:0 über Schottland (Tore: Kamp 2, Zeitler 2, Kunze, Morgenstern, Rehmet), einem 4:0 über England (Tore: Halder 2, Seifert, Kunze) und einem 1:1 gegen Gastgeber (Tor: Halder) den Gruppensieg gesichert. Im

Halbfinale gegen Belgien brachte ein Eckennachschusstreffer von Charlotte Rehmet Mitte der zweiten Halbzeit zum 1:0-Endstand den Einzug ins Endspiel.

Für die DHZ zog Corinna Zerbs ein Turnierfazit. „Wir hatten ja in der Vorbereitung kein Spiel gewinnen können und waren entsprechend gespannt, wie es dann im Turnier für uns laufen möge. Ich finde, die Mädels haben das in Spanien mega-gut gemacht. Wir haben unser Spielsystem perfekt weiterentwickelt. Mit unserer Variation zwischen Mann- und Raumdeckung kamen unsere Gegner nicht gut zurecht. Im ersten Spiel gegen Schottland haben wir ein bisschen gebraucht, um reinzufinden. Gegen England haben wir ganz wenig zugelassen und waren vorne sehr effektiv. Gegen Spanien hatten wir in der ersten Halbzeit Probleme und waren in der zweiten dann klar besser. Im Halbfinale gegen Belgien war das Spielglück in einer ausgeglichenen Partie mehr bei uns, hier darf man auch die ausgezeichneten Leistungen unserer Torhüterinnen hervorheben. Im Finale gegen die Niederlande haben wir ein unglückliches Eckentor bekommen. Dann machen wir das Spiel, aber verpassen den Moment, den Ausgleich zu schießen. Sogar eine Führung wäre möglich gewesen. Trotz der Niederlage war das unser bestes Spiel, schließlich haben wir gegen den gleichen Gegner in der Vorbereitung zweimal mit 0:6 verloren und hat-

# NATIONALMANNSCHAFT



ten dabei kaum eine Chance. Das Finale zeigt unsere klare Steigerung, damit können wir auch zufrieden sein. Mit Rosa Kunze ist auch eine sehr starke Spielerin noch zum Sommerturnier dazugekommen. Sie hat uns als Team enorm weitergebracht. Steigerungspotenzial für die Zukunft haben wir bei der Effizienz in beiden Schusskreisen und bei Strafecken.“

Makellos stürmte am gleichen südspanischen Ort die Männliche U18 zum Turniersieg. Die Mannschaft von MU18-Bundestrainer Paul Koch begann mit einem 5:0 über Irland (Tore: Stauder 2, Hess, Glander, van Gessel), es folgte ein knappes 3:2 gegen Belgien (Tore: Zumhagen, Stauder, Green), ehe mit einem 12:1 über das Gastteam aus Kanada (Tore: de Boer 2, Glander 2, Warweg 2, Stauder 2, Zumhagen, Hess, Cazin, C.Möltgen) der Gruppensieg endgültig festgemacht wurde. Im Halbfinale wurde gegen die Niederlande ein 0:1-Pausenrückstand durch Tore von Julius Stauder (2) und Ben Möltgen noch zum 3:1-Sieg gedreht. Im Endspiel gegen Belgien brachten Eckentreffer von Luca Zumhagen (2) und Moritz Cazin einen 3:0-Vorsprung, den Belgien erst am Ende noch geringfügig zum 3:1-Endstand verknappte.

Damit beendete die deutsche Mannschaft die komplet-

Die Weibliche U18 in Alcala La Real. Von links, stehend: Co-Trainer Peter Maschke, Physio Adrian Löffler, Teammanagerin Michaela Scheibe, Bundestrainerin Corinna Zerbs, Charlotte Rehmet, Mai Steinebach, Luisa Zuther, Hannah Reichert, Jule Morgenstern, Nike Kallinich, Ruth Halder, Nelli Zeitler, Physio Lisa Scheigenpflug, Co-Trainer Paul Bonsiepe, Arzt Sebastian Rossbach; vorne: Charlotte Wellner, Rosa Kunze, Florentine Kamp, Nelly Ommert, Katharina Seifert, Nelli Zeitler, Philippa Wulf, Lily Ekine, Ella Mylius, Johanna Warnecke.  
Foto: DHB

te Saison ungeschlagen. Keines von 17 Spielen ging verloren. „Die Ergebnisse und auch die unfassbar tollen Leistungen der Mannschaft mit vielen eingesetzten Spielern über die gesamte Saison stimmen mich sehr, sehr zufrieden. Das hat auch für Eindruck bei den Gegnern gesorgt“, zog Paul Koch gegenüber der DHZ sein Saisonfazit. Zum Turnier in Spanien merkte er noch

Die Männliche U18 in Alcala La Real. Von links, hinten: Teammanagerin Helen Friede, Co-Trainer Moritz Schmidt-Opper, Julius Stauder, Carl Möltgen, Luca Zumhagen, Tim Green, Moritz Cazin, Warner van Gessel, davor Leo Hess, Oskar Gomes, Christopher Jung, Max Glander, Philipp Zons, Bundestrainer Paul Koch, Physio Fabian Humpfer; vorne: Ben Möltgen, Caius Warweg, Mark Corominas, Henry Kunz, Hellwart de Boer, Max Krueger.  
Foto: DHB.



an: „Wir haben hier sehr reifes, erwachsenen Hockey gespielt. Auch wenn es immer wieder auch individuelle Momente einzelner Spieler waren, so haben wir vor allem als Mannschaft performt. Jahr für Jahr schaffen wir es in der MU18 immer wieder, viele Spieler zu haben, die im Verein schon viel Bundesligaerfahrung sammeln konnten oder Führungsspieler in ihren Zweitligateams sind. Dieser Aspekt war dieses Jahr gefühlt noch ausgeprägter als zuvor und wirklich ein großer Vorteil für uns. Die Niederlande hat uns im Halbfinale mit ihrer Energie körperlich stark gefordert, aber in der zweiten Halbzeit haben wir dann klar die Kontrolle übernommen und verdient gewonnen. Unser Finalgegner Belgien hatte sich beim sechsten Aufeinandertreffen in diesem Jahr viel vorgenommen, um uns erstmals schlagen zu können. In der ersten Hälfte nutzte der Gegner seine Chancen nicht, ab dem zweiten Viertel wurde unsere Ecke stabiler, und wir schaffen mit zwei direkten Ecken die Führung. Auch ohne weiteres Tor war das dritte Viertel unser bestes, ehe wir mit einem Eckennachschuss auf 3:0 erhöhen konnten und dann Belgien dann auch noch zu einem Tor kam.“

Im irischen Cork suchten die acht besten Nationen der Weiblichen U16 ihren inoffiziellen Europameister. Deutschland begann das Turnier mit einem souveränen 9:0 über Polen (Tore:

Die Weibliche U16 in Cork. Von links, hinten: Oliver Nesges (Athletiktrainer), Clara Marie Schmidt, Valerie Pudlo, Linn-Marie Nerbe, dahinter Mark Spieker (Co-Trainer), Rachel Brüderlink, Markus Lonnes (Bundestrainer), Laura Arlinghaus, Lotta Behringer, Marie Schroers, Anna Gauer, Annabelle Grün, Fabian Fritsche (Co-Trainer), Chiara Baumann (Teamärztin), Anna Strobel (Physiotherapeutin), Marion Büffor (Teammanagerin); vorne: Lena Goldschmidt, Anna Bauer, Katharina Rödl, Wilma Carl, Josephine Stahl, Philippa Lahrtz, Hannah Boeser, Leonie Hinz, Zoe Brewko.  
Foto: DHB

## Platzierungen

### Finalplatzierungen der Sommerturniere 2026

**Weibliche U18** (Alcala la Real): 1. Niederlande, 2. Deutschland, 3. Spanien, 4. Belgien, 5. England, 6. Irland, 7. Schottland, 8. Kanada

**Männliche U18** (Alcala la Real): 1. Deutschland, 2. Belgien, 3. Niederlande, 4. Spanien, 5. England, 6. Irland, 7. Schottland, 8. Kanada

**Weibliche U16** (Cork): 1. Deutschland, 2. Niederlande, 3. Belgien, 4. England, 5. Spanien, 6. Irland, 7. Schottland, 8. Polen

**Männliche U16** (Walcz): 1. Deutschland, 2. Belgien, 3. Spanien, 4. Niederlande, 5. Polen U18, 6. England, 7. Schottland, 8. Irland

Stahl 3, Pudlo 2, Lahrtz, Carl, Hinz, Gauer), auch das anschließende 7:1 über Schottland (Tore: Stahl 2, Gauer 2, Boeser, Bauer, Goldschmidt) ließ nichts an Deutlichkeit vermissen. Im Spiel um den Gruppensieg rang Belgien der Mannschaft von WU16-Bundestrainer Markus Lonnes ein ebenbürtiges Spiel ab. Mit ihrem Ausgleichstor zum 1:1-Endstand rettete Lena Goldschmidt der DHB-Auswahl den ersten Tabellenplatz.

Im Halbfinale gegen England ließen die deutschen Mädchen dem Gegner wenig Chancen und zogen durch Treffer von Anna Bauer, Rachel Brüderlink und Hannah Boeser mit 3:0 ins Endspiel ein, wo die Niederlande der Widersacher war. Josephine Stahl per Ecke und Wilma Carl legten ein 2:0 vor, das kurz vor Ende noch durch ein traumhaftes Stahl-Solo samt erfolgreichem Abschluss zum 3:0 ausgebaut wurde. Auch das Eckenverhältnis von 14:2 unterstreicht die Überlegenheit der deutschen Mannschaft als hochverdienter Turniersieger.

Markus Lonnes konnte ein zufriedenes Turnier- und Saisonfazit ziehen: „Über die gesamte Saison über wir haben gegen alle europäischen Top-Mannschaften mehrmals gespielt und haben das ganze Jahr über kein einziges Spiel verloren. Dass wir



## NATIONALMANNSCHAFT



spielerisch die im Moment stärkste Mannschaft in der Jahreskonstellation sind, das wussten wir vorher, und was sicherlich entscheidend für das Turnier war, war die Tatsache, dass wir uns im Lauf des Jahres spielerisch extrem entwickelt haben. Die Mädels haben ihre individuellen Qualitäten, die sie auf unterschiedlichste Art und Weise besitzen, voll in das Team eingebracht und genutzt. Dadurch haben wir uns ein sehr schönes offensives Hockey angeeignet. Aber entscheidend war, dass wir jetzt auch über das Turnier hinweg eine Mentalität entwickelt haben im Team, mit der die Mädels auch schwierige Momente bestehen und dann den Erfolg umsetzen können. Das Schlüsselspiel für mich war das letzte Gruppenspiel gegen Belgien, weil wir da nicht so gut performt haben und uns trotzdem rausgezogen haben und daraus für die beiden „do or die“-Spiele eine Menge gelernt haben. Die beste Performance der Mannschaft war mit Sicherheit im Halbfinale und im Finale, und das zeigt dann halt auch die Qualität der Truppe. Ich möchte auch betonen, dass da neben den 18, die das Turnier gespielt haben, noch ein paar Spielerinnen im Hintergrund sind, die leider nicht nominiert wurden, aber trotzdem sehr zur Entwicklung dieser Mannschaft beigetragen haben und auch, was die Entwicklung dieser Jahrgangskonstellation für die Zukunft angeht, immer noch eine große Rolle spielen. Das ist mir wichtig.“

Nach Polen zog es die besten europäischen Nationen mit ihren Teams der Männlichen U16, wobei die Gastgeber vereinbarungsgemäß mit einer U18-Vertretung teilnehmen durfte. Deutschland startete souverän mit einem 7:0 über Schottland (Tore: Schaarschmidt 2, Tietz, Schymik, Bunzel, Zeuzem, Polonius). Deutlich enger verliefen die beiden weiteren Gruppenspiele gegen England und Spanien. Die Briten konnten nach Rückstand durch Tore von Louis Zeuzem (2) und Henri Schaarschmidt mit 3:2 niedergehalten werden, und gegen die Iberer wurde ebenfalls ein Rückstand (diesmal sogar 0:2) durch

Die Männliche U16 in Walcz.  
Von links, hinten: Adrian Kock (Bundestrainer), Laura Stremmel (Teammanagerin), Johannes Persoon (Co-Trainer), Mattis Bunzel, Carl von Schwabe, Joshua Kleppe, Joshua Schymik, Leonhard Huber, Moritz Streckel, Henrik Jagdt, Cornelius Brunner, Anton Welge, Louis Neumann (Video), Anna Schweiger (Physio), Franziska Wahl (Physio), Marvin Erxleben (Athletiktrainer); vorne: Henri Schaarschmidt, Louis Zeuzem, Lasse Pörksen, Conrad Schulz, Paul Mehling, Fynn Dahm, Constantin Hauck, Constantin Polonius, Hannes Tietz.  
Foto: DHB

Treffer von Schaarschmidt (2), Zeuzem und Leonhard Huber noch zum 4:3-Sieg gedreht.

Im Halbfinale gegen die Niederlande ließ sich die Mannschaft von MU16-Bundestrainer Adrian Cock auch von einer einstündigen Gewitterpause nicht aus dem Konzept bringen. Zeuzem (2), Schaarschmidt und Fynn Dahm sorgten letztlich für den 4:1-Erfolg. Gegen den Endspielgegner Belgien lag Deutschland zweimal in Rückstand und fand über drei Viertel des Finals auch nicht richtig in den Tritt. Doch wie schon im Spanien-Spiel bewies der deutsche Nachwuchs Comeback-Qualitäten. Huber und Schaarschmidt egalisierten, und acht Sekunden vor der Schluss sirene bescherte Leonhard Huber den Treffer zum 3:2-Sieg.

Sein Turnierfazit formulierte Adrian Kock wie folgt: „Es war ein hartes Stück Arbeit. Bereits im zweiten Gruppenspiel war unsere Comeback-Qualität gefordert, und insgesamt haben wir drei unserer fünf Spiele nach Rückstand noch gewonnen. Das zeigt, wie sehr die Mannschaft bis zum Schluss an sich geglaubt

## NATIONALMANNSCHAFT

hat und jedes Spiel unbedingt gewinnen wollte. Gleichzeitig hat das Turnier aber auch gezeigt, dass wir immer wieder Probleme hatten, gut ins Spiel zu finden und von Beginn an selbstbewusst sowie dominant unseren Matchplan umzusetzen. Ich habe vor dem Turnier gesagt: Es gibt nur ein Team, das uns schlagen kann, und das sind wir selbst. Genau das hat sich bestätigt. Mit Spanien, Belgien und den Niederlanden hatten wir starke Gegner. Auch gegen die Niederlande hätten wir bereits nach drei Minuten in Rückstand geraten können. Gefährlich wurde es aber immer dann, wenn wir selbst verunsichert waren oder nicht klar strukturiert Hockey gespielt haben. Ein großer Vorteil war unsere taktische Flexibilität. Wir waren das einzige Team, das konsequent zwischen Mann- und Raumdeckung wechseln konnte. Dadurch wussten unsere Gegner oft nicht, worauf sie sich einstellen mussten. An dieser Stelle möchte ich auch meinen Co-Trainer Johannes Persoon hervorheben, der an dieser taktischen Flexibilität einen großen Anteil hatte.

Mit Alex Fürnthaler und Tristan Albrecht mussten uns zwei Spieler verletzungs- beziehungsweise krankheitsbedingt verlassen. Dafür wurde Lasse Pörksen nachnominiert, der ausgerechnet im Halbfinale sein erstes Spiel machte, und das auf einer Position, die er zuvor erst einmal gespielt hatte. Gleichzeitig stand Conrad Schulz als zweiter Torwart das gesamte Turnier voll im Dienst der Mannschaft, obwohl er keine einzige Minute zum Einsatz kam. Dass wir neue Situationen und neue Spieler so schnell integrieren konnten und eine Atmosphäre geschaffen haben, in der jeder seine Rolle angenommen und sofort das Vertrauen gespürt hat, seine Leistung abrufen zu können, war für unseren Turniererfolg enorm wichtig.

Rein vom Hockey her war das Halbfinale gegen die Niederlande unsere beste Leistung. Nach einer etwas schwächeren Anfangsphase haben wir das Spiel sehr souverän und erwachsen kontrolliert. Unvergesslich waren aber auch die letzten 15 Minuten des Finales. Wir waren fast eine Minute in doppelter Unterzahl und insgesamt sechs Minuten in Unterzahl. Trotzdem war bei den Jungs keinerlei Nervosität zu spüren. Sie hatten nur den Willen, weiter zu verteidigen. Anschließend gleichen wir in doppelter Überzahl aus, nachdem Belgien eine Zeitstrafe kassiert und wir den Torwart zugunsten eines zusätzlichen Feldspielers herausgenommen hatten. Wenige Sekunden vor Schluss gelingt dann sogar noch der Siegtreffer. Das war einfach Wahnsinn.“

lim

Verrücktes Finale bei der Männlichen U16 in Walcz: Die deutsche Mannschaft, die im Endspiel gegen Belgien lange brauchte, um in den Tritt zu finden und die zwei Mal einem Rückstand hinterherlaufen musste, schoss dann acht Sekunden vor Ende den 3:2-Siegtreffer durch Leonhard Huber (rechts), der von Vorlagengeber Constantin Polonius (links) und Louis Zeuzem (Mitte) natürlich kräftig gefeiert wurde.

Foto: Veranstalter



## Kader WU18 Alcala La Real

| Name                    | Verein                 | Jahrg | Lsp/Tore |
|-------------------------|------------------------|-------|----------|
| Warnecke, Johanna (TW)  | Berliner HC            | 17    | 27/0     |
| Wellner, Charlotte (TW) | Club an der Alster     | 17    | 17/0     |
| Ekine, Lily             | MTV Braunschweig       | 17    | 36/7     |
| Halder, Ruth            | Düsseldorfer SC        | 18    | 11/1     |
| Kallinich, Nike         | Mannheimer HC          | 17    | 16/1     |
| Kamp, Florentine        | Wiesbadener THC        | 18    | 9/1      |
| Kirchgäßner, Milla      | Mannheimer HC          | 17    | 20/5     |
| Kunze, Rosa             | Berliner HC            | 18    | 51/9     |
| Morgenstern, Jule       | Rot-Weiss Köln         | 17    | 29/1     |
| Mylius, Ella            | Klipper THC Hamburg    | 17    | 12/0     |
| Ommert, Nelly           | Münchner SC            | 18    | 26/0     |
| Rehmet, Charlotte       | Club an der Alster     | 18    | 45/9     |
| Reichert, Hannah        | Mannheimer HC          | 18    | 13/8     |
| Seifert, Katharina      | Großflottbeker THGC    | 17    | 37/21    |
| Steinebach, Mai         | Rot-Weiss Köln         | 18    | 25/8     |
| Wulf, Philippa          | Zehlend. Wespen        | 18    | 12/0     |
| Zeitler, Nelli          | Eintracht Braunschweig | 17    | 35/10    |
| Zuther, Luisa           | Rot-Weiss Köln         | 18    | 25/0     |

## Kader MU18 Alcala La Real

| Name                   | Verein              | Alter | Lsp/Tore |
|------------------------|---------------------|-------|----------|
| Jung, Christopher (TW) | Münchner SC         | 18    | 14/0     |
| Zons, Philipp (TW)     | Rot-Weiss Köln      | 18    | 13/0     |
| Cazin, Moritz          | Rot-Weiss Köln      | 17    | 19/5     |
| Corominas, Mark        | Düsseldorfer HC     | 18    | 38/3     |
| de Boer, Hellwardt     | Zehlend. Wespen     | 18    | 19/0     |
| Duncker, Lasse Julius  | UHC Hamburg         | 18    | 21/17    |
| Glander, Max           | Harvestehuder THC   | 18    | 43/15    |
| Gomes, Oskar           | TSV Mannheim Hockey | 18    | 24/15    |
| Green, Tim             | Harvestehuder THC   | 17    | 22/8     |
| Hess, Leo              | Mannheimer HC       | 18    | 27/4     |
| Krueger, Max           | Klipper THC Hamburg | 17    | 24/13    |
| Möltgen, Ben           | Uhlenhorst Mülheim  | 18    | 23/0     |
| Möltgen, Carl          | Uhlenhorst Mülheim  | 18    | 33/20    |
| Schmidt-Busse, Jonas   | UHC Hamburg         | 17    | 22/3     |
| Stauder, Julius        | DSD Düsseldorf      | 18    | 44/24    |
| van Gessel, Warner     | Uhlenhorst Mülheim  | 17    | 26/10    |
| Warweg, Caius          | Rot-Weiss Köln      | 18    | 41/15    |
| Zumhagen, Luca         | Uhlenhorst Mülheim  | 17    | 16/7     |

## Kader WU16 Cork

| Name                      | Verein              | Alter | Lsp/Tore |
|---------------------------|---------------------|-------|----------|
| Grün, Annabelle (TW)      | Rot-Weiss Köln      | 16    | 6/0      |
| Schmidt, Clara Marie (TW) | Crefelder HTC       | 16    | 6/0      |
| Arlinghaus, Laura         | SC Frankfurt 1880   | 16    | 19/5     |
| Bauer, Anna               | Münchner SC         | 15    | 8/1      |
| Behringer, Lotta          | Rot-Weiss Köln      | 16    | 8/1      |
| Boeser, Hannah            | SC Frankfurt 1880   | 16    | 21/1     |
| Brewko, Zoe               | Club Raffelberg     | 16    | 10/4     |
| Brüderlink, Rachel        | Düsseldorfer HC     | 16    | 22/4     |
| Carl, Wilma               | UHC Hamburg         | 16    | 10/1     |
| Gauer, Anna               | Wiesbadener THC     | 15    | 10/6     |
| Goldschmidt, Lena         | Mannheimer HC       | 15    | 10/2     |
| Hinz, Leonie              | Bremer HC           | 16    | 10/8     |
| Lahrtz, Philippa          | Klipper THC Hamburg | 16    | 20/6     |
| Nerbe, Linn-Marie         | Harvestehuder THC   | 16    | 10/2     |
| Pudlo, Valerie            | 1. Hanauer THC      | 16    | 23/6     |
| Rödl, Katharina           | Nürnberger HTC      | 16    | 8/0      |
| Schroers, Marie           | Harvestehuder THC   | 16    | 8/1      |
| Stahl, Josephine          | Rot-Weiss Köln      | 16    | 22/15    |

## Kader MU16 Walcz

| Name                 | Verein               | Alter | Lsp/Tore |
|----------------------|----------------------|-------|----------|
| Mehling, Paul        | SC Frankfurt 80      | 15    | 3/0      |
| Schulz, Conrad       | DSD Düsseldorf       | 16    | 2/0      |
| Brunner, Cornelius   | Zehlend. Wespen      | 16    | 9/0      |
| Bunzel, Mattis       | Düsseldorfer HC      | 16    | 8/0      |
| Dahm, Fynn-Philip    | TC Blau-Weiss Berlin | 16    | 10/2     |
| Hauck, Constantin    | Münchner SC          | 16    | 8/3      |
| Huber, Leonhard      | Münchner SC          | 16    | 10/3     |
| Jagdt, Henrik        | Club zur Vahr Bremen | 16    | 9/4      |
| Kleppe, Joshua       | Rot-Weiss Köln       | 16    | 5/0      |
| Polonius, Constantin | Hamburger Polo Club  | 16    | 10/3     |
| Pörksen, Lasse       | Zehlendorfer Wespen  | 16    | 8/3      |
| Schaarschmidt, Henri | UHC Hamburg          | 16    | 14/28    |
| Schymik, Joshua      | Uhlenhorst Mülheim   | 16    | 6/2      |
| Streckel, Moritz     | Harvestehuder THC    | 16    | 10/0     |
| Tietz, Hannes        | Hamburger Polo Club  | 16    | 22/4     |
| von Schwabe, Carl    | Club an der Alster   | 16    | 8/1      |
| Welge, Anton         | DTV Hannover         | 16    | 8/0      |
| Zeuzem, Louis        | Harvestehuder THC    | 16    | 20/5     |

# Vier deutsche Teams sind im Viertelfinale dabei

**WM 35 - 50:** Bei den Weltmeisterschaften in Rotterdam haben sich vier der sechs deutschen Mannschaften für die Ko.O.-Runde qualifiziert / Finals am Samstag



**M**it sechs Mannschaften ist Deutschland beim gerade in Rotterdam laufenden Masters World Cup der Altersklassen 35 bis 50 Jahre am Start. Am besten läuft es bislang für die Herren M40, die alle vier Vorrundenspiele gewonnen haben und sich auf das Viertelfinale am Mittwoch freuen können. Für andere ist der Zug in die K.O.-Runde um den Weltmeistertitel dagegen bereits abgefahren. Ein Überblick.

Die Altersklassen 35 und 40 der Damen und Herren wurden beim HC Schiedam (bei Rotterdam) ausgespielt, die Wettbewerbe der Altersklassen 45 und 50 beim HC Rotterdam.

Ungeschlagen beendeten die deutschen **W35-Damen** den ersten Turnierabschnitt mit vier Vorrundenspielen für jedes der 17 teilnehmenden Mannschaften. Gegen Niederlande sorgte Kapitänin Sarah Wagner mit zwei Treffern für den 2:1-Auftaktsieg. Es folgte ein klares 6:0 über Paraguay, zudem neben Wagner (2) auch Ina Starke (2), Christine Fingerhuth und Elisabeth Giese die Tore beisteuerten. Torlos 0:0 trennte sich das deutsche Team dann von Argentinien, ehe es abschließend ein 2:0 über Indien durch den Treffer von Ina Starke und Janina Mies gab. Deutschland geht als Dritter Vorrundentabelle am Mittwoch in die Viertelfinal-K.O.-Runde der besten acht Mannschaften. Das Halbfinale wäre am Freitag, das Endspiel am Samstag.

Zu stark waren die Gegner der deutschen **M45-Damen**, als dass diese sich hätten einen Platz im Viertelfinale sichern können. Gegen Argentinien (0:6), Belgien (0:1) und Uruguay (0:3)

Die deutschen W35-Damen (in schwarz) zusammen mit dem argentinischen Team, nachdem man sich 0:0 getrennt hatte.  
Foto: DHB

gab es Niederlagen ohne eigenen Torerfolg. Das erste Erfolgserlebnis war dann das 1:1 im letzten Vorrundenspiel gegen die USA. Inga Matthes rettete mit ihrem Ausgleich den Punkt. Als 13. in der Tabelle der 14 teilnehmenden Mannschaften bestreitet Deutschland nun lediglich noch das Platzierungsspiel am Freitag.

Die Damen-Konkurrenzen der Altersklassen W40 (mit 18 Mannschaften) und W50 (mit 15 Teams) laufen ohne deutsche Beteiligung.

Ohne Niederlage beendeten die deutschen **M35-Herren** den ersten Turnierabschnitt. Nach einem souveränen 8:0 zum Auftakt über Sri Lanka (Tore: Lukas Grellmann 3, David Paul 2, Martin Marquardt 2, Sascha Berger) folgten zwei harte Nüsse: Gegen Neuseeland rettete Grellmann mit zwei Ausgleichstreffern das 2:2-Unentschieden, und auch beim 2:2 gegen Irland lag Deutschland zwischendurch in Rückstand. Treffer von David Paul und Marc Ostendorf sicherten das Unentschie-

# MASTERS



Oben: Die deutschen W45-Damen bei der Video-Spielvorbereitung. Coach Christian Matalla (vorne links) erläutert einige Spielszenen. Rechts: M40-Kapitän Fabian Proft (in weiß) beim Wimpeltausch vor dem Spiel gegen Neuseeland, das die deutsche Mannschaft mit 4:3 gewinnen konnte. Fotos: DHB

Toren von Arne Huber, Strube (2) und Manuel Krischker-Plesse bezwungen. Da Südafrika und Australien bei ihren jeweils vier Siegen noch mehr Treffer erzielt hatten, geht Deutschland als Tabellendritter von 20 Nationen ins Viertelfinale am Mittwoch.

Die deutschen **M45-Herren** schossen in ihren vier Vorrundenspielen lediglich beim 3:2 über Schottland durch Thorsten Hillmann (2) und David Lerch ihre einzigen Treffer. Gegen Aus-

den. Mit einem 3:1 über Australien B nach Toren von Marquardt (2) und Grellmann holte sich das Team auf alle Fälle einen Platz unter den besten acht der 17 teilnehmenden Mannschaften. Ab Mittwoch geht es in die K.O.-Runde (Viertelfinale), das Endspiel ist am Samstag.

Mit glatten vier Siegen in der Vorrunde untermauerten die deutschen **M40-Herren** ihre Ansprüche auf etwas Größeres. Es begann mit einem 8:1 über Indien. Manuel Krischker-Plesse (3), Florian Strube (2), Franz Meier (2) und Maximilian Wüterich waren hier die Torschützen. Es folgte ein knappes 4:3 über Neuseeland mit den Torschützen Malte Pingel, Michael Nagel, Sebastian Ahlberg und Wüterich. Gegen Kenia war es beim 6:2 nach Treffern von Philipp Schwinn, Dominik Obereich, Manuel Krischker-Plesse, Wüterich, Strube und Meier schon wieder deutlicher. Auch Schottland (4:0) war kein echtes Hindernis und wurde nach



# MASTERS

tralien (0:2), England (0:3) und Frankreich (0:3) blieb man tor- und sieglos. Für das deutsche Team geht es hier mit den Platzierungsspielen der Plätze 9 bis 16 weiter. 20 Mannschaften sind in dieser Konkurrenz am Start.

Gar 22 Teams beteiligen sich bei der **M50 Herren**. Deutschland hat vor seiner vierten Vorrundenpartie gegen die USA (Dienstag, 18 Uhr) seinen Platz unter den besten acht und damit

im Viertelfinale mit größter Wahrscheinlichkeit sicher. Bislang gab es ein 2:2 gegen Wales (Tore: Holger Gröning, Ralf Jeuck), ein 6:1 über Singapur (Tore: Lars Hosang 2, Hannes Egge, Christian Kösling, Bastian Luecken, Gröning) und ein 5:1 gegen Irland (Tore: Luecken 3, Hosang und Steffen Bunzel).

Infos: [www.masters.altiusrt.com](http://www.masters.altiusrt.com).

lim



Die deutschen M50-Herren von Coach Paddy von Danwitz (in weiß).  
Foto: DHB

## Die deutschen Teilnehmer in Rotterdam

### Damen W35:

CALDER Alexandra, WAGNER Sarah, AMM Karoline, WAGNER Dana, LELIVELDT Pia, HAAS Rahel, SCHÖPPER Franziska, PUSCHKASCH Lea, TEICHELKAMP Simone, MIES Janina, FINGERHUTH Christine, DAMJANOVIC Tea, SCHWARTE Nadine, BRODDACK Alina, KOCH Alex, STARKE Ina, ZÖLLER Mirja, GIESE Elisabeth  
Staff: JABLOWSKI Mike (Manager), HUFNAGL Christian (Headcoach), GRIMM Lotta, MASSO Arios (beide Physio)

### Damen W45:

LEDWIG Claudia, SCHÖLLES Claudia, KRAPF Anke, KRAUS Olga, HOFMANN Pamela, LIERMANN Patricia, VOGEL Katharina, MATTHES Inga, NETZER-KOHL Wiebke, NISSEN Maike, WESSELING Vanessa, HOFFMANN Sabine, JOSTEN Silke, PIRKNER Meike, SPRUNK Daniela, WITTEK Andrea, WERNICKE Sandra, FUCHS Katrin  
Staff: GEPPERT Ann-Britt (Teammanagerin), MATALLA Christian (Headcoach), BACH Sylvia (Physio)

### Herren M35:

FRANZKE Tobias, PAUL David, BERGER Sascha, GÜNTHER Stephan, EMPEN Jan, LORENZ Jannis, OSTENDORF Marc, MARQUARDT Martin, MUND Fabian, SUND Marcel, PAB Fabian, GLÜCK Philipp, PIRSCH Patrick, MATANIA Florian, FÜTEN Marwin, GRELLMANN Lukas, MUßGAY Florian, WABERSKY Jan.  
Staff: STEWART Anne (Assistant Manager), NEUGEBAUER Michael (Teammanager), PFEILER Rainer (Headcoach), HAIN Katharina (Physio)

### Herren M40:

PINGEL Malte, KRISCHKER-PLESSE Manuel, SCHWINN Philip, STRUBE Florian, HÄDICKE André, BAERBAUM Thomas, PROFT Fabian, WÜTERICH Maximilian, WOLTER Niklas, OBERREICH Dominik, MEIER Franz, IMHOFF Jan, PASS Bastian, NAGEL Michael, HUBER Arne, KOCÁK Deniz, AHLBERG Sebastian, WEIDE Philipp-Alexander.  
Staff: NEUGEBAUER Michael, STEWART Olivia (beide Assistant Manager), VOLLMER Hannes (Stand-in-Manager), STEWART Anne (Teammanagerin), OPPITZ Björn (Headcoach), GROTE Annika (Physio)

### Herren M45:

OESTERWIND Arnd, HILLMANN Thorsten, PAULEN Torsten, SCHNELLE Jorg, PINGEL Markus, STEHR-DELABY Ronald, LERCH David, ZINDLER Björn, WESTHOFF Alexander, RENFER Philippe, HOSANG Nico, ROLOFF Philipp, BECHTLOFF Bastian, BÖHM Maiko, MATHEJA Christoph, KROGMANN Philipp, KERGER Kai, WEISLOGEL Jan-Marek.  
Staff: KOEHNCKE Katharina (Teammanagerin), BEHRMANN Michael (Headcoach), ZINDLER Carolin (Physio), BÖHM Anik

### Herren M50:

RICHTER Philipp, EGGE Hannes, KöSLING Christian, LEYHERR Uli, NÄGELE Joakim, HOSANG Lars, LUEKEN Bastian, BÜCHNER Ingo, GRÖNING Holger, JEUCK Ralf, REICH Thomas, RÖDING Jens, KATENBRINK Sven, BUNZEL Steffen, MÜLLER Götz, CHRUSCHINSKI Frank, RICHTER Christian, SCHULZE Christian.  
Staff: DECKER Miryam, RICHTER Luzy (beide Assistant Manager), MÜLLER Diana (Teammanagerin), von DANWITZ Paddy (Headcoach), RUNGE Anne (Physio)

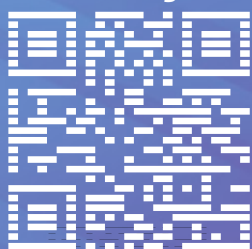
# DIE DEUTSCHE JUGEND-MEISTERSCHAFT AUF GROSSER BÜHNE

SPARKASSEN PARK  
MÖNCHENGLADBACH  
24./25. OKTOBER 2026

**Kostenfreier Eintritt**



Mehr Infos:



# HOCKEY YOUTH FINALS 2026

[hockey-youth-finals.de](https://hockey-youth-finals.de)

# Ganz bittere Pille für den Osten: kein Bundesligist mehr in der Feldsaison 2026/27

**D**ie Feldsaison 2025/26 ist abgeschlossen, und danach muss der Hockeysport im Osten eine ganz bittere Bilanz ziehen. Denn in der kommenden Feldsaison ist erstmals keine einzige Hockey-Mannschaft aus den neuen Bundesländern mehr in der 1. oder 2. Bundesliga vertreten. Dieser sehr bittere Fall ist eingetreten, weil sich die einzige zuletzt in der 2. Bundesliga der Herren spielende Mannschaft von CHC 02 Köthen aus dieser Spielklasse verabschiedete, und das sogar sang- und klanglos. Und dazu keine aus den neuen Bundesländern den Aufstieg erkämpfte. Den schafften mit den Damen vom Berliner SC und den Herren von TuS Lichterfelde zwei Mannschaften aus der deutschen Hauptstadt.

Das hatte nach der Wende schon viel besser ausgesehen. Da gehörten vor allem die Damen von ATV Leipzig 1845 sogar einige Jahre der 1. Bundesliga und danach lange der 2. Bundesliga an. Bis zur Saison 2023/24, als sie wieder mal in den Fahrstuhl zur Regionalliga Ost stiegen. Dort schafften sie 2024/25 mit dem Titelgewinn scheinbar den sofortigen Wiederaufstieg, doch auf den verzichtete die Mannschaft aus eigenem Willen. „Eine richtige Entscheidung auf Grund der realen Situation mit den vorhandenen Spielerinnen“, befand damals auch der frühere DDR-Hockey-Nationalspieler Axel Thieme und aktueller Sportlicher Leiter beim ATV. Dass dies eine richtige Entscheidung war, wird auch durch die Tatsache unterstrichen, dass die Leipzigerinnen in dieser Saison in der Regionalliga Ost zwar nie etwas mit dem Abstieg zu tun hatten, aber mit dem vierten Platz auch nichts mit dem erneuten Titelgewinn.

Dabei gelang ATV Leipzig 1845 in der Saison 2004 der bisher größte Erfolg, den eine Hockey-Mannschaft der neuen Bundesländer jemals errang. Denn da wurde die Weibliche Jugend A (Altersklasse U18) sensationell deutscher Meister. Eine der bekanntesten von ihnen, die Torhüterin Karoline Amm, wurde Nationalspielerin und Hallenhockey-Weltmeisterin. Danach gehörten die ATV-Damen auf dem Feld meist der 2. Bundesliga an und waren in der Halle nicht nur Stammmitglied der 1. Bundesliga. In der Gruppe Ost zählten sie sogar mehrere Jahre zu den Spitzenmannschaften und qualifizierten sich dreimal als Staffelfünfte für das DM-Viertelfinale. Doch die Erfolgsserie der ATV-Damen riss in der letzten Saison auch in der Halle, denn die Leipzigerinnen belegten in der Saison 2025/26 in der Grup-



Für Detlef Zwicker (rechts; hier mit Sohn und Rekordnationalspieler Martin zusammen beim Zweitligaspiel Cöthener HC gegen Berliner HC im Herbst 2025) kommt die Entwicklung im Osten nicht überraschend, auch wenn er sich mit seinem CHC kräftig gegen den Trend stemmt.  
Foto: Ebeling/Archiv

pe Ost nur den sechsten und damit letzten Platz. Damit stiegen sie in die 2. Bundesliga ab, und das gleiche Schicksal ereilte auch die Herren vom CHC 02 Köthen.

Da mit den Damen von Rotation Prenzlauer Berg und den Herren von Zehlendorf 88 beide Aufsteiger aus der deutschen Hauptstadt kommen, besteht die Gruppe Ost der 1. Bundesliga in der kommenden Saison 2026/27 erstmals nur aus Berliner Mannschaften. Das ist natürlich auch eine Tatsache, die nicht gerade besonders gut für die oberste deutsche Hockey-Spielklasse in der Halle ist, um es ganz vorsichtig auszudrücken....

Was also machen die Hockey-Vereine in den neuen Bundesländern alles falsch? Einer der es wissen muss, ist Detlef Zwicker. Der Köthener ist mit 94 Länderspielen einer der erfolgreichsten DDR-Hockeyspieler. Aktuell trägt er als Sportdirektor des CHC 02 Köthen und als Trainer der dortigen Herrenmannschaft entscheidende Verantwortung für einen der größten und leis-

tungsfähigsten Hockeyvereine in den neuen Bundesländern. „Natürlich scheint die aktuelle Entwicklung dafür zu sprechen, dass es um den Hockeysport in den neuen Bundesländern gerade nicht zum Besten steht. Aber wir sind unter sehr ungünstigen Ausgangspositionen - bekanntlich gehörte Hockey in der DDR zu den so genannten nicht geförderten Sportarten - in den Hockeysport im vereinten Deutschland gegangen. Denn die Sportpolitik der DDR wirkte sich nicht nur auf die Hockey-Spitze, sondern auch auf die Breite und das gesamte Erscheinungsbild unserer Sportart aus. Unter diesen Umständen bin ich schon stolz, was wir in einer relativ kleinen Stadt wie Köthen mit nur 25.000 Einwohnern inzwischen geschafft haben. Wir leisten in unserem Verein mit etwa 300 Mitgliedern eine sehr gute Nachwuchsarbeit, und unsere Herrenmannschaft ist aktuell die beste in den neuen Bundesländern. Unser nächstes Ziel ist es, mit den Herren in der Halle den sofortigen Wiederaufstieg in die 1. Bundesliga zu schaffen“, unterstreicht der 66-Jährige. Zudem fügt Zwicker hinzu: „Wir dürfen auch nicht vergessen, dass uns durch das Studium Jahr für Jahr immer wieder hoffnungsvolle Talente verlassen. Die meisten gehen nach Berlin, weil sie dort auch die besten Bedingungen vorfinden, weiter ihrem Hockeysport in anspruchsvoller Form - sprich bei bekannten und erfolgreichen Hockeyvereinen - auszuüben.“



Der sehr bescheidene Detlef Zwicker erwähnt dabei nicht, dass sogar der aktuelle deutsche Rekordnationalspieler ein echter Köthener ist. Denn Martin Zwicker, der 337 Länderspiele auf dem Feld bestritten hat, wozu noch acht in der Halle hinzukommen, ist sein Sohn. Nach dem Abitur ging er zum Studium der Sportwissenschaft nach Berlin, schloss sich dort dem BHC an, dem er auch heute noch angehört. Nicht nur seine Rekordzahl an offiziellen Länderspielen, sondern auch seine Erfolge bei drei Olympischen Spielen (mit ihm holte Deutschland 2024 Silber), Weltmeisterschaften (mit dem Titelgewinn 2023) und Europameisterschaften unterstreichen, dass ein gebürtiger Köthener einer der ganz Großen des deutschen Hockeysports aller Zeiten geworden ist. Mit Hannes Müller, der aktuell für den UHC Hamburg spielt, ist übrigens noch ein weiterer Köthener Junge ein deutscher Nationalspieler.

Schließlich darf bei einer objektiven Bewertung des Hockeysports in den neuen Bundesländern auch nicht vergessen werden, dass es keinen Olympiastützpunkt für Hockey mehr gibt und an den Sportgymnasien Hockey vollkommen verschwunden ist. Beides war nach der Wende zunächst in

Leipzig vorhanden. Natürlich ist es sicher auch kein Ruhmesblatt, dass ausgerechnet Sachsen mit den mit Abstand meisten Hockey-Mitgliedern in den neuen Bundesländern nun schon seit vielen Jahren ohne Präsidenten dasteht. Nachdem der sehr verdienstvolle Leipziger Gerhard Langner im Jahr 2012 viel zu früh verstorben war, gab es zwar noch Nachfolger in diesem wichtigen Amt, der richtige ist aber immer noch nicht gefunden. Der umtriebige Langner, der auch langjähriger Präsident des ATV Leipzig 1845 war, hatte auch wesentlichen Anteil daran, dass die Premiere der Hallenhockey-Weltmeisterschaft 2003 in der Leipziger Arena, und zwei Jahre später die Feldhockey-Europameisterschaften beim ATV stattfanden. Ganz kurz vor seinem Tod 2012 auch noch die Hallenhockey-Europameisterschaften erneut in der Leipziger Arena. Diese Veranstaltungen waren mit ihren durchweg sehr großen Zuschauerkulissen eine hervorragende Werbung für den Hockeysport.

Leipzig ist auch jetzt noch die Hockey-Hochburg in den neuen Bundesländern, wenngleich aktuell nicht mehr ganz so stark wie früher einmal. Nach wie vor mit dem ATV als führendem Verein, wenngleich der etwas von früherer Strahlkraft verloren hat. Doch die stärksten Mitstreiter in der Messestadt, der Leipziger SC 1901 und der HC Lindenau-Grünau Leipzig, konnten dies nicht nutzen, denn sie haben keinen entscheidenden Boden gutgemacht. Vielmehr ist mit dem Tresenwalder HC Leipzig vor den Toren der sächsischen Messestadt ein neuer Hockeyverein entstanden, der sich sehr hohe Ziele stellt. „Wir wollen in Spitze und Breite der stärkste Hockeyverein in ganz Mitteldeutschland werden“, sagt sehr selbstbewusst Henry Knop, der den Verein 2001 gründete, und seitdem bis heute dessen Präsident ist. Die Tresenwalder Herren spielen in der im September beginnenden Feldsaison immerhin in der Regionalliga Ost. Konkurrenz belebt bekanntlich das Geschäft, und das gilt natürlich auch für den Hockeysport.

**R.Becker**

## REGIONALLIGA SÜD

DAMEN

### HTC Würzburg komplettiert die Liga

Der HTC Würzburg (Bayern) steigt in die Regionalliga Süd der Damen auf. Den Würzburgerinnen reichte - nach dem 2:1-Hinspielsieg - beim baden-württembergischen Oberligameister FT 1844 Freiburg ein 0:0. Der Erfolg des HTCW, der mit einem Reisebus voll Fans angereist war, war kaum in Gefahr. Die Gäste kontrollierten zumeist das Spiel. Die Freiburgerinnen schafften es in den ersten drei Vierteln nur ein Mal gefährlich vors gegnerische Tor - bei einer Strafecke, die vergeben wurde. Erst im letzten Viertel tauchte Freiburg mehrmals am Würzburger Schusskreis auf, doch ohne Erfolg.

Als weiterer Aufsteiger in die Regionalliga stand bereits der TSV Schott Mainz (Rheinland-Pfalz/Saar) fest.

**ick.**

**FT 1844 FREIBURG - HTC WÜRZBURG 0:0**

E: 1(0)/4(0). (Hinspiel: 1:2).

# "Zu sagen, ich wusste es nicht besser, darf inzwischen keine Entschuldigung mehr sein"



Langsam hält das Thema mentale Gesundheit auch im Hockeysport Einzug. Weil dies aber immer noch nicht reicht, werden nun zwei ehemalige Nationalspielerinnen laut. **Julia Meffert** und **Cécile Pieper** wollen vor allem dem Thema Essstörungen mehr Gehör verschaffen. Dazu haben sie gemeinsam im Mai den Mental-Health-Podcast „Be Nice“ aus der Taufe gehoben, mittlerweile lief die zweite Folge. Und die beiden Hockeyspielerinnen, die vier Jahre zusammen beim Mannheimer HC in der Hockey-Bundesliga spielten und dann fast zeitgleich 2021 in die niederländische Hoofdklasse wechselten, haben mit „Be Nice“ noch einiges vor. DHZ-Mitarbeiter Andrej Oelze sprach mit Meffert und Pieper über die Authentizität im Podcast, persönliche Betroffenheit und Ideen über den Podcast hinaus. Für die Deutsche Hockey Zeitung soll dieses Interview Auftakt sein für eine lose Serie zu mentaler Gesundheit im Hockey.

**Julia Meffert, Cécile Pieper, wir starten in dieses Interview einfach mal mit der gleichen Frage, die Sie beide sich gegenseitig zum Anfang jeder Folge Ihres Podcasts „Be Nice“ stellen: Was war Ihr „Food-Highlight of the Week“?**

**JULIA MEFFERT:** Im Sommer finde ich es angenehm, ein bisschen leichtere Sachen zu essen. Daher bin ich gefühlt seit drei Wochen in einem Wassermelone-Feta-Salat-Fieber.

**CÉCILE PIEPER:** Ich könnte jetzt wie schon in der zweiten Podcast-Folge sagen, dass ich wieder diese Lachspasta gegessen habe, und die war auch wieder sehr geschmeckt. Aber um nicht wie ein Kind zu klingen, dass jeden Tag nur Pasta isst, gehe ich mal mit der echt leckeren Brotzeit, die ich im Office hatte: zum Lunch, mit gutem Aufstrich, Gurke, Humus, Frischkäse.

**Warum stellen Sie ausgerechnet diese Frage zum Auftakt jeder Sendung?**

**PIEPER:** Wir wollten zum Anfang gerne etwas Konsistenz und gleichzeitig Abwechslung haben. Diese Frage finden wir einen schönen Ice-Breaker zu Beginn, der Leichtigkeit bei einem Thema bringt, das ja emotionaler und mentaler teilweise schwerer sein kann.

**Es geht in Ihrem Podcast „Be Nice“ um Essstörungen, das eigene Körperbild und mentale Gesundheit. Sie verbinden eigene Erfahrungen mit Ihren Beobachtungen auch im Leistungssport. Warum ist jetzt der richtige Zeitpunkt für diesen Podcast?**

**MEFFERT:** Essstörungen nehmen in der Gesellschaft immer weiter zu. Vor allem seit Covid steigen die Zahlen extrem. Social Media wird für junge Menschen zur zusätzlichen Gefahr. Das sieht man auch daran, dass sich stationäre Klinikaufenthalte von 10- bis 17-Jährigen in den vergangenen zwanzig Jahren verdoppelt haben. Es ist einfach ein akutes Thema, Essstörungen sind sehr präsent, nicht nur bei uns, die wir aus dem Sport kommen, sondern gesellschaftsweit. Deswegen ist jetzt eigentlich der richtige Zeitpunkt. Oder er wäre es wahrscheinlich schon viel früher gewesen.

**PIEPER:** Wir sprechen schon seit einem Jahr darüber. Aber wir arbeiten beide auch Vollzeit. Und ich habe bis vor Kurzem auch noch Hockey gespielt. In unseren Köpfen war das Thema schon länger prominent. Weil wir zur gleichen Zeit nach Holland gegangen sind, habe ich auch Julias Essstörungen hautnah selber mitbekommen. So hat sich das Projekt langsam über die vergangenen Jahre weiterentwickelt, und jetzt war einfach die Zeit, zu sagen: Okay, jetzt können wir echt ein bisschen Power reinstecken!

**Julia, im Podcast reden Sie sehr offen über Ihre eigene Essstörung, die auch durch den Leistungssport gefördert wurden. Wie leicht fiel es Ihnen, darüber öffentlich zu reden?**

**MEFFERT:** Am Anfang hat mich Cécile immer wieder gefragt, ob ich wirklich ready sei. Das Gleiche kam auch von Freunden und Familie. Mittlerweile, nach drei, vier Jahren Distanz zum Hockeysport, war ich nun absolut bereit dafür. Ich habe jetzt kein Problem damit, öffentlich über meine Essstörungen zu sprechen, weil ich weiß, dass es sehr vielen anderen genauso geht. Und wahrscheinlich ist es eine Hilfe, wenn ich öffentlich

**» Ganz sicher ist Leistungssport nie. Nominierungsdruck gibt es immer. Und es muss ja auch ein bisschen gepusht werden. Aber auf bestimmten Themen sollte kein Druck liegen. Das erkennen wir jetzt. Aber es braucht mehr als Erkennen. «**

darüber rede. Vielleicht erkennen sich andere darin und wagen es, sich zu öffnen. Nicht öffentlich, aber hoffentlich gegenüber Familie und Freunde.

**Cécile, Sie schildern Erfahrungen und Beobachtungen, die Sie vor diesem Hintergrund als Spitzensportlerin in Ihrem direkten Umfeld gemacht haben. Wie war das für Sie, diese Eindrücke auf einmal im Podcast zu teilen? Was unterscheidet vielleicht Ihre von denen von Julia Meffert?**

**PIEPER:** Ich bin zwar generell sehr offen meinen Freunden gegenüber, aber ich bin niemand, der sonderlich gerne private Dinge in „Public Spaces“ teilt. Das war für mich ein großer Schritt aus meiner Komfortzone. Ich war ja viel länger im Hockey als Julia und hatte positivere Erfahrungen. Daher bringen wir unterschiedliche Perspektiven ein. Ich habe viele Leute gesehen, die kämpfen mussten und da ist für mich diese feine Linie: Es ist nicht meine Geschichte, die ich gerade erzähle, es ist meine Erfahrung. Da schaue ich immer noch, wie ich die richtige Balance finde.

**Sind Sie da etwas vorsichtiger, weil vor allem Ihre zeitliche Distanz zum System Leistungssport noch nicht ganz so groß ist wie bei Julia Meffert?**

**PIEPER:** Sicherlich bedeutet mir das System noch etwas mehr. Daher wollte ich die Leute nicht einfach verurteilen und sagen, alles sei irgendwie schlecht. Da war ich zunächst schon etwas besorgt und habe mir bei verschiedenen Leuten um mich herum Feedback eingeholt. Sicher hat das System viel Potenzial, Sachen besser zu machen. Ich habe mir gesagt: Okay, das ist der Stand der Dinge. Aber bestimmtes Verhalten wirkt eben auf



Cécile Pieper.  
Foto: privat

andere Leute. Und zu sagen, ich wusste es nicht besser, darf inzwischen keine Entschuldigung mehr sein.

**Neben der unterschiedlichen Perspektive bringen Sie ja auch Ihre persönliche Beziehung mit in den Podcast ein. Cécile, in der zweiten Folge fragen Sie an einer Stelle einmal, ob Sie diese Frage überhaupt stellen dürfen. Was lösen solche Momente bei Ihnen aus?**

**PIEPER:** Wir sprechen im Podcast ja Englisch. Dadurch entsteht ein anderer Automatismus als im Deutschen, wo ich in dem Moment vielleicht tatsächlich etwas anders gesagt hätte. Und dann höre ich von Julia teilweise Sachen, die ich so direkt auf den Punkt gebracht von ihr einfach noch nicht gehört habe.

**MEFFERT:** Wir kennen die Fragen der anderen ja vorher auch nicht.

**PIEPER:** Dadurch entsteht eine natürliche Konversation. Dann sitzen wir da in einem Raum, haben drei Kameras auf uns gerichtet und verarbeiten alles in Echtzeit. Auch wenn man sich dann im Laufe des Podcasts in der Konversation verliert, sind das dann Momente, in denen ich merke: Wäre das jetzt ein ganz privates Gespräch, würde ich vielleicht kurz auf Pause drücken, hingehen, anders interagieren. Im Podcast müssen wir das rein durch Konversion lösen. Unserer Freundschaft hilft das aber auch eher weiter.

**MEFFERT:** Ja, das hat auch unsere Freundschaft in den vergangenen Wochen oder Monaten noch mal auf ein anderes Level gebracht.

**In der Öffentlichkeit sind Essstörungen meist als weibliches Problem gelabelt. Nehmen Sie das auch nur von ihren Teamkolleginnen wahr oder hatten Sie die Möglichkeit, das auch bei männlichen Sportlern festzustellen?**

**MEFFERT:** Man muss ganz klar unterscheiden zwischen dem, was die Zahlen sagen und dem, wie es wirklich ist. Die Zahlen sagen natürlich, dass Essstörungen eine Krankheit sind, von der eher Frauen betroffen sind. 93 Prozent der Klinikaufenthalte in Deutschland entfallen auf Frauen. In der Wirklichkeit sieht das anders aus: Die Zahl von Männern mit Essstörung ist sehr unterberichtet, zudem ist das Thema stigmatisiert. Darunter leiden betroffene Männer extrem: Okay, ich habe hier jetzt eine Essstörung. Das ist doch eigentlich etwas, das für Frauen bestimmt ist, wieso habe ich das jetzt? Deswegen ist die Dunkelziffer bei Männern mit Essstörungen äußerst hoch.

**PIEPER:** Wir wollen auf jeden Fall auch männliche Gäste in unserem Podcast einladen, um auch diese Perspektive zu bekommen. Es ist uns wichtig, solche Unterhaltungen nach außen zu tragen und zu signalisieren, dass Essstörungen keine rein weibliche Krankheit sind.

**Unabhängig vom Geschlecht, mit Blick auf den Hockeysport: Sehen Sie dort Mechanismen, die aus Ihrer Sicht auch in diesem Sport dazu beitragen, dass diese Form von psychischem Druck entsteht?**

**MEFFERT:** Das sind viele Sachen, und ich muss vorausschicken, dass ich selbst schon ein paar Jahre raus bin. Als ich mit der Nationalmannschaft angefangen habe, kam das Thema Mental Health gerade erst auf. Junge Frauen kamen in die U16- oder U18-Nationalmannschaft, es wurden bestimmte Tests gemacht. Aber der Rahmen dafür war überhaupt nicht darauf ausgelegt, dass man sich dabei als junge Frau wohlfühlt. Fett- und Gewichtsmessungen liefen ohne jeden Kontext ab. Und wie die Ergebnisse danach kommuniziert wurden, war nicht in Ordnung. Du kannst eine 16-jährige nicht auf die Waage stellen, mit zwei männlichen Trainern links und rechts daneben, und ihr danach sagen: Du hast irgendwie viel oder mehr als die anderen.

**Sie sprechen von Kontext, der Ihnen gefehlt hat. Was meinen Sie damit genau?**

**MEFFERT:** Dass Trainer und Trainerinnen so ausgebildet werden, dass sie mit jungen Menschen arbeiten können, wenn diese Testungen gemacht werden. Die man ja machen kann und ein Stück weit auch machen muss, weil es um Performance geht. Aber dann begleitet. Von Trainern, die erklären können, warum die Testungen gemacht werden, wo man damit hinwill, warum sie wichtig sind. Ich habe das damals als sehr zusammenhangslos und unfair wahrgenommen. Man wird auf eine Nummer reduziert, danach wird auch noch eine Liste herum geschickt, auf der das Gewicht von allen draufsteht – das blieb hängen und das kann echt traumatisch sein.

**Neben dem Umgang mit sensiblen Daten, wie kann ein Trainer, wie kann der Staff besser mit solchen Situationen umgehen, die ja eben offensichtlich mit Blick auf optimale**

## Leistungsfähigkeit auch notwendig sind?

**MEFFERT:** Es ist absolut legitim, wenn ein Trainer oder eine Trainerin diese Messungen für wichtig hält und durchführen möchte. Entscheidend ist das Umsetzen: Der Staff sollte gemeinsam überlegen, wie man das für alle Beteiligten so angenehm wie möglich gestaltet. Das kann heißen, dass bei einem weiblichen Team eine weibliche Bezugsperson an den Messungen teilnimmt, dass man vorher erklärt, wofür die Daten gebraucht werden, dass man eine Alternative anbietet, wenn sich beispielsweise jemand unwohl damit fühlt, sich zu wiegen. Es geht letztlich um das Bewusstsein, in welchem Alter das eigene Team gerade ist. U16 und U18 sind bei jungen Frauen Phasen, in denen sich der Körper stark verändert. Das erfordert mehr Fingerspitzengefühl. Das ist kein Vorwurf an einzelne Trainer oder Trainerinnen, sondern eine Aufgabe für den gesamten Staff, der sich hier gegenseitig ergänzen sollte.

## In der breiten Öffentlichkeit wird Mental

**geföhlt zwar schon etwas länger thematisiert, im System Leistungssport kommt das Thema scheinbar nur schleppend an.**

**PIEPER:** Es wird mittlerweile schon mehr darüber gesprochen. Der Körper wird im Hockeysport immer eine zentrale Rolle spielen. Aber jeder einzelne Athlet, jede einzelne Athletin kann auf ganz unterschiedlichen Wegen dorthin kommen. Dazu braucht es noch etwas mehr Zeit und teilweise bessere Strukturen. Und auch eine gewisse Bewegung von den Athleten und Athletinnen zu sagen: So, wir möchten aktiv darüber sprechen, was jetzt passiert. Was passiert, das ist jetzt wieder der weibliche Blick darauf, zum Beispiel mit dem weiblichen Körper, wenn man die Pille absetzt, wenn man seine Tage hat. Das sind ganz praktische Dinge, aber schambehaftet. Gerade im Erwachsenenbereich wird das besser. Auch, weil diese Kultur von den Spielerinnen gefordert wird und der Staff darauf eingeht. Es sind zwei Seiten, die ineinandergreifen.

## Sie beschreiben Ihre Erfahrung aus der Nationalmannschaft. Wird es denn aus Sicht von Trainerinnen und Trainern erst dort wichtig, sich dieser Verantwortung bewusst zu werden?

**PIEPER:** Man muss bereits in der Ausbildung, bereits in Jugendmannschaften anfangen, die Leute abzuholen und ein Umfeld zu schaffen, das es möglich macht, Veränderungen herbeizuföhren. Als Trainerin oder Trainer muss man sich der Verantwortung bewusst sein, die man hat. Gerade in einer Welt mit Social Media. Man muss den Menschen, die man trainiert, das Gefühl geben, dass es dort einen Raum gibt, in dem sie offen sprechen können. Das wäre kein kompletter Safe Space, ganz sicher ist Leistungssport nie. Nominierungsdruck gibt es immer. Und es muss ja auch ein bisschen gepusht werden. Aber auf bestimmten Themen sollte kein Druck liegen. Das erkennen wir jetzt. Aber es braucht mehr als Erkennen. Da muss bereits in der Ausbildung gestartet werden.

## Das wäre der Punkt, an dem es auch für Jugendtrainer in den Vereinen relevant wird?

**PIEPER:** Genau, es geht ja nicht nur um das Top-Niveau, wir



sprechen auch über die Breite. In einem Club machen Jugendcoaches ganz viele Sachen nebenher. Da kann schon ganz schön viel Schaden entstehen, wenn man nicht richtig ausgebildet ist, was das Thema angeht. Da coacht jemand beispielsweise eine U12, sagt irgendwas, und bei einigen Mädels oder Jungs bleibt das hängen, ohne dass sich die Coaches des Einflusses bewusst sind, den sie da haben. Bisher wird viel Zeit in die Ausbildung von Technik und Taktik gesteckt, das Thema mentale Gesundheit hat bisher noch nicht die Wichtigkeit.

## Ihr Podcast ist auf Englisch, also nicht nur an deutsche Hörende gerichtet. Wen soll denn „Be Nice“ erreichen?

**MEFFERT:** Im Idealfall hören auch Trainerinnen und Trainer von U12-Teams unseren Podcast und vielleicht leitet sie das dazu an, über solche Themen auch nachzudenken. Natürlich ist die Zielgruppe sehr breit. Für mich persönlich sind das vor allem Menschen, die in so einer Situation sind, in der ich damals war: junge Betroffene, die gerade richtig mit ihrem Verhältnis zu Körper und Essen zu kämpfen haben und denen es einfach guttut,

» **Egal, was du gerade durchmachst, fang an, nett zu dir selbst zu sein und trage das dann irgendwie nach außen: „Be nice to yourself, and be nice to people“. Das hat sich so eingebrannt und ist für mich zum Symbol geworden für die Zeit, in der ich es geschafft habe, aus dieser Essstörung rauszukommen.** «

von Menschen zu hören, die das Gleiche durchgemacht und es geschafft haben, da rauszukommen. Gleichzeitig ist es auch für das enge Umfeld von Betroffenen wertvoll zu erfahren, wie sie unterstützen können. Denn oftmals sind sie unsicher oder überfragt.

**Das ist also Ihre Zielgruppe. Wen sollen diese Menschen denn bei Ihnen hören? Können sie neben Ihnen beiden noch weitere Podcast-Gäste erwarten?**

**MEFFERT:** Wir hatten bereits ein Vorgespräch mit unserem ersten Podcast-Gast für die dritte Episode. Es ist uns wichtig, mehrere Perspektiven zusammenzubringen, zum Beispiel von Betroffenen aus möglichst unterschiedlichen Lebensbereichen. Gleichzeitig wollen wir das Ganze auch fachlich einordnen und dafür mit Psychologinnen und Psychologen sprechen.

**PIEPER:** Und auch mit Personen aus anderen Sportarten, betroffenen Eltern – Menschen, die auch für uns ganz neue, interessante Perspektiven reinbringen.

**Sie haben Ihrem Podcast den Namen „Be Nice“ gegeben. Welche Bedeutung hat dieser Name für Sie persönlich?**

**MEFFERT:** In meiner Therapie war über die Jahre das Einzige, was, egal, wie es war oder nach Rückfällen, wirklich bei mir hängengeblieben und was ich auch meiner Umgebung immer mitgebe, das, auf Deutsch, „Sei nett zu dir selbst“. Permanent

im Kopf dagegen anzukämpfen, dass etwas nicht so läuft, wie du es willst, und unzufrieden über das eigene Handeln zu sein – das bringt dich nicht weiter. Im Gegenteil: Es erzeugt nur noch mehr Druck und Chaos. Egal, was du gerade durchmachst, fang an, nett zu dir selbst zu sein und trage das dann irgendwie nach außen: „Be nice to yourself, and be nice to people“. Das hat sich so eingebrannt und ist für mich zum Symbol geworden für die Zeit, in der ich es geschafft habe, aus dieser Essstörung rauszukommen.

**Mit rund 20 Minuten haben die einzelnen Folgen ja auch eine angenehme Länge. Und vielleicht ist die Frage nach den ersten beiden Podcast-Folgen noch etwas früh, aber wie geht es mit „Be Nice“ weiter?**

**PIEPER:** Mit Gästen werden die einzelnen Folgen vielleicht auch mal eine halbe Stunde lang sein, dabei wollen wir es aber belassen. Im Moment ist der Rhythmus immer einmal im Monat, da hoffen wir die Frequenz aber in Zukunft noch erhöhen zu können. Gleichzeitig ist der Podcast für uns auch eine Art „Stepping Stone“, also ein Sprungbrett.

**Ihre Vision hört also nicht beim Podcast auf?**

**MEFFERT:** Der Podcast ist für uns erst der Anfang, nicht das Ziel. Langfristig wollen wir physische Orte schaffen, die Café und strukturiertes Programm für unsere „Be Nice“-Community verbinden. Diese sind ausdrücklich für jeden offen, nicht nur für Betroffene. Konkret heißt das: Unter der Woche ein moderierter Austausch im Sinne einer Selbsthilfegruppe, an anderen Tagen Vorträge und Workshops, etwa zum Thema Selbstwert. Am Wochenende Running- oder Cycling-Clubs. Das sind die Formate, die uns bisher eingfallen sind. Die Möglichkeiten sind im Grunde unendlich.

**Was braucht es an einem solchen Ort für Betroffenen, damit diese sich dort willkommen fühlen?**

**MEFFERT:** Wir wollen einen Ort schaffen, an dem sich Betroffene wohlfühlen, nicht verurteilt und wirklich verstanden werden. Themen wie Selbstwert, Körperbild, das Verhältnis zu Körper und Essen, Essstörungen und mentale Gesundheit sollen dort nicht Randnotiz, sondern selbstverständlicher Bestandteil sein.

**Das ist sicherlich ein größerer finanzieller und logistischer Aufwand als bei einem Podcast. Streben Sie da Kooperationen an oder wie wollen Sie diese Ideen umsetzen?**

**MEFFERT:** Getragen wird so ein Projekt stark über Partnerschaften. Im Hintergrund laufen dazu bereits erste Vorbereitungen. Klar ist aber auch: So etwas braucht Zeit. Deswegen liegt unsere Priorität für die nächste Phase erstmal darauf, den Podcast weiter hochzufahren.

**Was wünschen Sie sich, dass Ihre Hörerinnen und Hörer aus den Episoden mitnehmen?**

**PIEPER:** Tatsächlich auf jeden Fall unser Motto, das sagen wir ja auch am Ende einer jeden Folge: „Be nice to yourself, and be nice to people.“ Generell auch dieses Format, Fragen zu stellen, die vielleicht unkomfortabel sind, Antworten zu geben, die ein bisschen Überwindung kosten, sich zu trauen, das offen und ehrlich anzusprechen.

**MEFFERT:** Dass zum Beispiel Betroffene mitnehmen: Es ist

Auch mal Konkurrentinnen: In der holländischen Hoofdklasse traten die einstigen Spielerinnen des Mannheimer HC Julia Meffert (im roten Trikot des HC Klein Zwitterland) und Cécile Pieper (im blauen Dress des HGC Wassenaar) auch gegeneinander an. Pieper (32) bestritt drei olympische Hockeyturniere und 210 A-Länderspiele, Meffert (29) kam auf 50 Jugend-Länderspiele und zehn Einsätze in der Damen-Hallen-Nationalmannschaft. Beide haben inzwischen endgültig den Hockeyschläger an den Nagel gehängt.

Foto: privat



okay, wie ich mich gerade fühle. Es ist okay, darüber zu reden. Es kann mir helfen, darüber zu sprechen. Für das Umfeld einer betroffenen Person eventuell: Wie kann ich mit der Person umgehen? Oder was braucht sie. Gewisse Fragen zu stellen auf eine gewisse Art und Weise zu stellen. Die Hauptbotschaft, die ich mir wünschen würde, wäre, dass es okay ist, sich mit diesen Themen auseinanderzusetzen, damit zu kämpfen, und dass es absolut nicht verrückt ist, wenn man so etwas gerade durchmacht. Dass es absolut in Ordnung ist, dass es anderen auch so geht und dass man das schafft, sich damit auseinanderzusetzen und dass diese Gedanken weniger Raum einnehmen werden im Kopf.

## Professionelle Unterstützung

Dieses Interview thematisiert psychische Gesundheit und Essstörungen. Sollten Sie die angesprochenen Inhalte belasten oder erkennen Sie sich oder Angehörige in den geschilderten Erfahrungen wieder, zögern Sie nicht, professionelle Unterstützung in Anspruch zu nehmen. In akuten Krisen oder bei unmittelbarer Selbstgefährdung wenden Sie sich bitte umgehend an den Notruf 112 oder an die psychiatrische Notaufnahme des nächstgelegenen Krankenhauses.

Hilfs- und Beratungsangebote finden Sie unter anderem hier:

- **TelefonSeelsorge**, kostenfrei, anonym, rund um die Uhr: 0800 1110111 oder 0800 1110222 sowie 116 123 · [www.TelefonSeelsorge.de](http://www.TelefonSeelsorge.de)
- **Nummer gegen Kummer** (für Kinder und Jugendliche): 116 111 · [www.NummerGegenKummer.de](http://www.NummerGegenKummer.de)
- **ANAD**, Versorgungszentrum Essstörungen, München: [www.anad.de/essstoerungen](http://www.anad.de/essstoerungen) · Online-Beratung: [anad.assisto.online](http://anad.assisto.online)
- **Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit (BIOG)**: [essstoerungen.bioeg.de](http://essstoerungen.bioeg.de) · Infotelefon zu Essstörungen: (0221) 89 20 31 (Mo-Do 10-22 Uhr, Fr-So 10-18 Uhr)
- **Bundesfachverband Essstörungen (BFE)**, Allgemeines zum Thema Essstörungen: [www.BundesFachverbandEssstoerungen.de](http://www.BundesFachverbandEssstoerungen.de)

Überall, wo es Podcast-Ausstrahlungen zu empfangen sind, kommt man auf "be nice", den Podcast von Cécile Pieper und Julia Meffert. Oder über [instagram.com/benicepodcast](https://www.instagram.com/benicepodcast)

# Berliner Premiere für den traditionellen Dreikampf

**HoTeGo 2026:** Zehlendorfer Wespen richteten erstmals aus / Sieger aus Krefeld



Cheforganisator Alexander Carsten (rechts) konnte den Pokal an die Krefelder Knoengels um 92-Olympiasieger Klaus Michler (in weiß) überreichen. Die einzige Frau im Turnier war Ex-Nationaltorhüterin Alexandra Pfeil (Foto), die den Wespen-Kasten hütete. Die Rote Laterne (unten) musste am Ende Düsseldorf als Turnierletzter in Empfang nehmen.  
Fotos: E. Tippelt

**W**arum nicht zusammenbringen, was in Hockeykreisen eh schon zusammengehört? Das dachte sich auch Hockey-Urgestein Erno Mahler, bündelte kurzerhand Hockey, Tennis und Golf in einem Wettkampf und rief so die „HoTeGo German Open“ ins Leben. Zur Premiere 1991 lud Mahler kurzerhand langjährige Hockeyfreunde auf seine Heimatanlage beim HTC Bad Neuenahr. Seitdem genießt das Event jedes Jahr Kultstatus. In diesem Jahr nahmen vom 24. bis 26. Juli acht Traditionsmannschaften aus ganz Deutschland an der 32. Auflage teil. Novum dieses Jahr: die Zehlendorfer Wespen in Berlin als Gastgeber.

Der Teilnehmerkreis ist exklusiv, die Teilnahmebedingungen streng: Alle Spieler müssen über 40 Jahre alt sein, drei Ausnahmen Ü35 sind erlaubt. Jeder Spieler muss neben dem Hockeyturnier auch noch am Golf- oder Tennisturnier teilnehmen. Die beim Hockey auf dem Feld stehenden elf Spieler eines Teams müssen zusammen mindestens 475 Jahre alt sein.

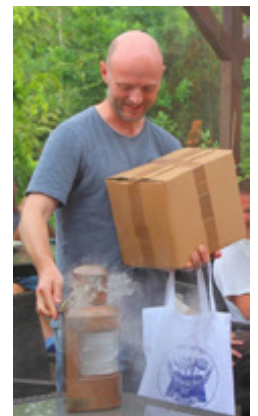
Wer HoTeGo nun aber als „Familientreffen des Altherrenhockeys“ abtut, liegt falsch. Es ist vielmehr ein Klassentreffen des deutschen Spitzenhockeys. Echte Hockey-Hochkaräter, gestandene Nationalspieler und ehemalige Bundesligaspieler kämpfen um den Titel und darum, in der Gesamtwertung auf gar keinen Fall mit der „Roten Laterne“ nach Hause zurückkehren zu müssen.

2026 heißen die Gesamtsieger, wie schon 2025, Knöngels und kommen aus Krefeld. Das Team um die Olympiasieger Klaus Michler (Gold 1992), Christian Schulte (2008) und Linus Butt (2012) sicherte sich die Trophäe zum siebten Mal. Trotz



der fast 500 Länderspiele, die da für Krefeld teilweise auf dem Platz standen, war es nicht das Hockeyturnier, das den Sieg im Gesamtklassement brachte: Olympiareif zeigten sich die Knöngels vor allem in der Tennis- und Golfkonkurrenz, entschieden beide Wertungen für sich.

Zum Turiertsieg reichte dem CHTC-Team daher der Sieg im Bronzemaß des Hockeyturniers gegen die Gastgeber. Übrigens mit der 41-fachen Nationaltorhüterin Alexandra Pfeil



## VERANSTALTUNG

(früher Schmidt; der einzigen Frau im Turnier) zwischen den Pfosten.

Den Ton in der Hockeykonkurrenz gaben andere an: Das Finale bestritten - wie die 15 Spiele zuvor nach Empfinden aller souverän geleitet von Berliner Verbandsschiedsrichtern - die Teams der Schwabenpfeile (Stuttgarter Kickers) gegen die Bully Bären (Rot-Weiss Köln). Es war das Aufeinandertreffen der nächsten Hockeygrößen: Mit den beiden Weltmeistern Sascha Reinelt und Björn Emmerling auf Stuttgarter sowie Doppel-Olympiasieger und Weltmeister Tibor Weißenborn auf Kölner Seite stand im Endspiel die Erfahrung aus über 800 DHB-Länderspielen auf dem Platz. Die enge Partie wurde, wie auch das Spiel um Platz 3, erst im Siebenmeterschießen entschieden. Diesmal mit dem besseren Ausgang für Stuttgart.

In der Gesamtwertung belegten die Schwabenpfeile dann auch Rang drei, die Finalgegner der Bully Bären hatten sich durch bessere Ergebnis im Golf- und Tennisturnier Platz zwei geschnappt. Auf den weiteren Plätzen folgten die Gastgeber der Wespen, die Stichlinge (Großflottbeker THGC), die Pitchers (ETUF Essen) und die Wolpertinger Dabblers (ASV München). Die „Rote Laterne“ überreichten die Essener mit großem Effekt dem Düsseldorfer Triple Talent Team (DSD und DHC). Zum Staunen aller ging die symbolische Laterne bei der Übergabe buchstäblich in Rauch auf.

Erleichtert zeigte sich Wespen-Chef-Turnierorganisator Alexander Carsten nach einer gelungenen Turnierpremiere auf Berliner Boden und positivem Feedback von allen sieben Gastteams: „Wir sind unfassbar glücklich und dankbar, dass alle Mannschaften das durch die Bank durch so positiv aufgenommen haben. Wir hatten Super-Glück mit dem Wetter, hatten ganz tolle Locations, sei es am Wannsee am Freitagabend beim Golf oder am Samstagabend bei uns auf der Terrasse. Auch zur Siegerehrung war es nochmal wahnsinnig wertschätzend. Das ist das schönste Kompliment, was du bekommen kannst.“

Auch sportlich war der Berliner mit dem Ausgang für seine Mannschaft zufrieden: „Die Schwabenpfeile haben uns zwar leider durch einen starken Endspurt im Hockey-Endspiel den Top-3-Platz genommen. Das wäre natürlich das i-Tüpfelchen gewesen, denn bisher ging es für uns immer darum, die rote Laterne zu vermeiden. Daher ist der vierte Platz schon aller Ehren wert.“

Turnusmäßig findet die 33. Auflage der HoTeGo German Open dann 2027 in Krefeld bei den Knöngels statt. **A. Oelze**



Oben: Das Bronzematch im Hockey gewannen die Knoengels (in grün) gegen die Wespen - wichtig für den Gesamtsieg.



Das Drumherum mit Galadinner auf der Wespen-Anlage und Abendtreff am Wannsee war fast so wichtig wie der Sport selber.



Im Hockeyfinale standen sich die Stuttgarter Schwabenpfeile (in blau) und die Kölner Bully Bären gegenüber. Foto: Tippelt (2), privat (2)

# DOSB/DHB-Hockeyprojekt in Nigeria - Einblick in eine ganz andere Hockey-Welt

Für ein vom Auswärtigen Amt finanziertes Sportprojekt im Bereich Hockey durfte der ehemalige Damen-Bundestrainer Michael Behrmann im Auftrag des Deutschen Olympischen Sportbundes und des Deutschen Hockey Bundes vom 23. Juni bis 17. Juli 2026 nach Abuja, der Hauptstadt von Nigeria, fliegen. Nachstehend berichtet Behrmann von seinem knapp einmonatigen Abenteuer im bevölkerungsreichsten Land Afrikas.



Michael "Michi" Behrmann (Dritter von links) mit Dorothea Wenzel von der Deutschen Botschaft in Nigeria und einigen nigerischen Trainern.  
Foto: privat

**G**eplant war, dort Trainer auszubilden - dies nach den Vorgaben der FIH-Academy des Welthockeyverbandes. Im Vorfeld wurde ich dabei erheblich unterstützt von Seiten des DOSB, Frau Wolf, von den DHB-Mitarbeitern Jimi Lewis (Bundestorwartstrainer), Akim Bouchouchi (Bundestrainer Wissenschaft) und Daniel Weißer (Leiter der DHB-Akademie). Und auch der Leiter der FIH-Academy, André Oliveira, und mein früherer holländischer Trainer-Kollege Herman Kruis gaben mir sehr produktiven Input mit auf den Weg.

Visa und diverse Impfungen mussten im Vorfeld erfolgen, und dann saß ich also im Flug nach Abuja und war sehr gespannt, was mich da so erwarten würde. Die Einreise und Abholung klappte gut, und eine Stunde später kam ich im ehrwürdigen Transcorp Hilton Hotel - das Hotel für Politik und Wissenschaft - an. Zum Einchecken wurden erstmal knapp 4 Mio Naira (Währung in Nigeria) als Deposit aufgerufen. Am nächs-

ten Morgen brachte mich mein Fahrer das erste Mal ins ca. 15 Minuten entfernte Stadion. Das ganze Gelände kann man sich wie „Olympia in klein“ vorstellen - Schwimmarena, Fußballstadion, Radrenn-Arena, diverse Hallen, Tennis-Stadion, ein Hockey-Stadion und nebenan das Sportler-Village.

2003 wurde es neu für die All African Games errichtet und war damals sicher ein Hingucker - 2026 war doch alles sehr in die Jahre gekommen.

Die Funktionäre waren in Vorbereitung für die Nigerian Hockey Super League - ein Turnier, das ein Mal im Jahr stattfindet und wo am Ende dann neun Herrenteams und sechs Damenteams nach Abuja kamen - teilweise mit einer Anreise von bis zu 12 Stunden mit dem Bus

Nachdem der Spielplan dann endlich einen Tag vorher Beginn des Turniers festgelegt wurde, konnte ich meine Kurseinheiten planen. Ich musste mich da sehr nach dem Spielplan

## REPORT



Das Hockeystadion und seine Umgebung mit den "natürlichen" Rasenmähern.  
Fotos: privat

richten, da alle Teilnehmer an den Kursen entweder als Spieler oder als Trainer im Turnier involviert waren. So fanden in der Regel die Einheiten immer zwischen 8.30 und 11.30 Uhr statt. Alles musste innerhalb einer Woche durchgetaktet werden, denn es war klar, dass alle eine Woche später, nach Abschluss des Turniers, wieder Abuja verlassen würden.

Der Meetingroom war ein Bereich im ehemaligen VIP-Room, der während des Turniers renoviert wurde und wir somit immer von Handwerkern begleitet wurden. Es war heiß und laut, und der Ventilator schaffte im Prinzip auch nur eine geringe Abkühlung.

Das Turnier war extrem intensiv, denn bei den Herren musste jedes Team acht Spiele in zehn Tagen ausgetragen. Das alles auf einem alten Kunstrasen, dessen von 2003 stammender Belag nicht bewässerbar war, weil der Motor der Pumpe gestohlen wurde. Gespielt wurde immer zwischen 7.00 und 17.00 Uhr, denn ab 18 Uhr wurde es dunkel, und das durchaus vorhandene Flutlicht funktionierte auch nicht mehr. Also im Prinzip waren es unzumutbare Verhältnisse.

Die sportlichen Leistungen waren sehr gemischt. Die Top-Teams hatten aber durchaus spielstarke Talente, die mich sehr beeindruckt haben. Da könnte ich mir durchaus einige in europäischen Ligen vorstellen!

Das Niveau der Trainer-Novizen war bescheiden, aber alle waren extrem lernwillig und steigerten sich von Tag zu Tag. Anfangs war noch alles vom übergroßen Respekt geprägt, es traute sich kaum einer mal, eine Frage zu beantworten - alle öffneten sich aber über die Tage immer mehr!

In meiner Anwesenheit während des Turniers kam es zu einem Besuch des Ministers of Sport, wo der Präsident des Nigerianischen Hockey Verbandes, Simon Nkom, mit Unterstützung des Präsidenten des afrikanischen Hockeyverbandes, Seif al-Ahmed, um Gelder für die Renovierung des Hockeystadions baten, um endlich eine FIH zertifizierte Sportanlage zu haben

und damit auch internationale Turniere austragen zu können. Auch ich sollte bei diesem Besuch meine Meinung zum Thema Kunstrasen spontan darlegen.

Am nächsten Tag hat sich der nigerianische Verband in der Deutschen Botschaft für die Unterstützung dieses Projekts und für meine Reise nach Abuja bedankt, leider musste ich für diesen Präsentations-Termin meine Workshops an dem Tag absagen, denn es kam zu zeitlichen Überschneidungen, und am Nachmittag wurde der VIP-Bereich mit Chemikalien gereinigt und war deshalb nicht betretbar.

Am letzten Turniertag fanden die Finals statt, und das Turnier endete mit einem Thriller der Kada Stars gegen das Team



Auf der Suche nach der Fehlerquelle für das nicht funktionierende Flutlicht im Stadion.

## REPORT



Michi Behrmann (links) im "Meeting-room" mit einigen Teilnehmern des Coaching-kurses.

Fotos: privat



Platoon und einer „kleinen“ Siegerehrung, die sich auf rund 1,5 Stunden hinzog. Das Ganze wurde vor allem im Bereich social media dargestellt - das Turnier war ein großer Erfolg für das nigerianische Hockey.

Nach einem Restday am Sonntag ging es dann mit einem einwöchigen Lehrgang für das Nationalteam der Damen und Herren weiter. Mit meiner Expertise wollten wir insbesondere im taktischen Bereich arbeiten, viele Dinge waren mir bei Beobachtung der Spiele aufgefallen. So hatten wir einen relativ geregelten Tagesplan mit vormittags Training der Damen

und im Anschluss daran taktische Besprechung der Herren - am Nachmittag andersherum. Unterstützt wurde ich von einem Trainerteam um Headcoach Ndana Baba. Bei den Temperaturen war das intensiv und interessant für mich. Dass aber bei Regen nicht trainiert wurde - da wäre der Platz endlich mal gewässert gewesen - konnte ich als Hamburger schwerlich nachvollziehen. Aber die Spieler standen dann frierend vor mir. In den Besprechungsraum zu wechseln, war leider keine Alternative, da dann der Strom ausgefallen oder abgestellt war.

Die Trainingsplanung musste ich grundsätzlich nach ande-

Der deutsche Trainingsgast zusammen mit den Damen- und Herren-Nationalteams von Nigeria.

Fotos: privat



## REPORT



Rechts: Der Ballfangzaun im Stadion- oder was davon übrig geb lieben ist. Dafür waren die Netze im Hockeytor (links oben) gut gesichert. Für die Nationalspieler waren nach dem kräfteaubenden Turnier unbedingt auch Pausen angesagt.  
Fotos: privat

ren Dingen organisieren. Tore konnten wir nicht rollen, Marker für zusätzliche Linien hatten wir nicht, für das Training der Gruppen (an die 20 Leute) hatten wir nur 30 Bälle, und hinter den Toren gab es keine Fangnetze, was großen Zeitverlust bedeutete, die Bälle immer wieder zu sammeln. Aber man gewöhnt sich ja an alles, und am Ende konnte man eine enorme taktische Entwicklung wahrnehmen, und das, obwohl die Spieler nach dem anstrengenden Turnier eigentlich eine Pause gebraucht hätten.

Die letzten Tage blieben mir dann noch, um Projektberichte zu erstellen, meinen Computer aufzuräumen und das nächste Projekt Ende Mitte August in Ägypten vorzubereiten. Letztlich war das eine andere (Hockey-)Welt - wahnsinnig interessant und mit erstaunlichen Leistungen auf dem Platz, vor allem, wenn man bedenkt, dass es im ganzen Land keinen einzigen Vollkurenstrassen gibt. Nach Südafrika sind die Männer von Nigeria nahe an Ägypten dran, und die Frauen kämpfen mit Ghana und Kenya um Platz zwei in Afrika.

**M.Behrmann**

**nacsport**

## Nacsport Live App

Streamen Sie Live-Videos und Daten von Nacsport auf jedes verbundene Mobilgerät



**Nacsport live gibt Coaches die Möglichkeit zu beobachten und überprüfen und die Taktik sofort anzupassen und dadurch die Leistung der Mannschaft unmittelbar zu optimieren**

**CaJa Sport Software**

caja.sport.software@nacsport.com | +31 6 41402882

**www.nacsport.com**